



Foto: Peter Dörrie

### Bunt und vielfältig!

Liebe Leserinnen, liebe Leser, im Stadtteilzentrum Steglitz e.V. arbeiten Menschen aus „aller Herren Länder“: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Vereins kommen aus Polen, aus der Türkei, aus dem Libanon, aus Frankreich, aus Russland und und und ... Diese Vielfalt bereichert die Arbeit unseres Vereins!

Unsere „typisch deutschen“ Sichtweisen werden ergänzt, korrigiert und beeinflusst von Menschen, die kulturell und historisch anderes Erfahrungswissen und andere (für uns neue) kulturell bedingte Sichtweisen einbringen. Es gibt keinerlei Konflikte, die auf die unterschiedliche Herkunft von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. zurückzuführen wären.

Im Gegenteil: Unsere Vielfalt wird in den Projekten und Einrichtungen als wichtige Ressource und großer Gewinn wahrgenommen. Die interkulturelle Kompetenz des gesamten Teams steigt exorbitant, wenn Kolleginnen und Kollegen „mit Migrationshintergrund“ dazustoßen. Wir spüren das in allen Bereichen: In der Arbeit mit Kindern, mit Jugendlichen, mit Familien. Vielfalt ist immer bereichernd!

Aus diesem Grund lehnen wir auch alle „ausländerfeindlichen“ Bestrebungen in unserer Gesellschaft entschieden ab. Auch die neuerdings unter dem Deckmantel der „Islamkritik“ heranschleichende Ausländerfeindlichkeit, die sich u.a. leider auch in Steglitz-Zehlendorf breit macht, ist entschieden abzulehnen. Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. hat deswegen auch den Protest der Bezirksverordnetenversammlung unseres Bezirks und der demokratischen Parteien gegen die Gründung eines Steglitz-Zehlendorfer Kreisverbandes von „Pro Deutschland“ im März diesen Jahres unterstützt. Barbara John, ehemalige Ausländerbeauftragte der Berliner Senats und jetzt engagiert als Vorsitzende des Berliner Landesverbandes des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes kritisiert den Umgang mit Zuwanderern im „Tagesspiegel“ vom 17. April: Wir behandeln diese Menschen ausländerrechtlich wie „Leibeigene“ und gesellschaftlich wie „Eindringlinge“. Damit muss Schluss sein. Im „Kleinen“ wie im „Großen“. Wir wollen eine Gesellschaft, die offen und „bunt“ ist und die Einwanderung als Gewinn und nicht als Bedrohung empfindet. Wir alle können sofort anfangen, eine solche Kehrtwende einzuleiten. In den Schulen, in den Betrieben, in den Vereinen und Institutionen: Deutschland ist und bleibt bunt und vielfältig – statt braun und einfältig!

**Thomas Mampel**  
Geschäftsführer  
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Die ganze multikulturelle Vielfalt der in Berlin lebenden Migranten zeigt sich am Pfingstsonntag beim alljährlichen „Karneval der Kulturen“. Dann ziehen phantasievoll verkleidete Gruppen in farbenprächtigen Kostümen, die denen beim Karneval in Rio in nichts nachstehen, tanzend, singend, spielend und trommelnd durch Kreuzberg – begeistert bejubelt von hunderten Tausenden Zuschauern am Straßenrand. Lebensfreude und Integration pur: Nirgendwo zeigt es sich besser als hier. Einen Bericht zum Karneval der Kulturen finden Sie auf Seite 11.

Dem Thema „Migranten“ ist mit verschiedenen Berichten die ganze Maiausgabe gewidmet. Unter anderem haben wir in unseren eigenen Reihen gefragt und die Antworten für Sie zusammengefasst. Spielt das Thema „Migration“ in den Einrichtungen eine Rolle? Was gibt es Positives oder Negatives zu berichten? Wie sieht es mit Freundschaften und dem Zusammenleben aus? Deutlich wird in allen Berichten, dass Migration aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken ist, wir alle in irgendeiner Weise damit verbunden sind und das gegenseitige Entdecken und Lernen voneinander als gewinnbringendes Element mit unserem Leben verknüpfen sollten.

#### 50 Jahre Migration

### Migration und Integration Made in Germany

**Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Zuwanderer waren und blieben lange sehr bescheiden. Die meisten kamen zunächst allein und lebten in Wohnheimen und Baracken ohne Komfort. Ihr Ziel war es, einen großen Teil des Einkommens nach Hause zu schicken oder zu sparen, um in der Heimat später eine bessere Existenz aufbauen zu können.**

Daher akzeptierten sie körperlich schwere und schmutzige Arbeiten. Doch schon die ersten Vorboten der Rezession 1966/67 lösten Debatten aus, die Ausländerbeschäftigung wieder zu reduzieren. 1973 führte die Wirtschafts- und Energiekrise zum Anwerbestopp. Die „Gastarbeiterproblematik“ war aber noch lange nicht gelöst: Die Zahl der ausländischer Arbeitnehmer sank zwar, aber die Zahl der in Deutschland lebenden Ausländer stieg an. Der Anwerbestopp wurde zum Beginn des Dauerauf-

enthaltens der Gastarbeiter. Viele holten jetzt ihre Familien nach und begannen, sich auf eine längere Zeit fern der Heimat einzurichten. Die Verbindungen zur Heimat verringerten sich, vor allem bei den Kindern der zweiten Generation. Nach und nach kam die südländische Kultur in Deutschland an; mit Lebensmitteln, Supermärkten, Moscheen, Literatur und Fernsehen in der Heimatsprache. Die damaligen Gastarbeiter werden heutzutage als Menschen mit Migrationshintergrund genannt und viele sind inzwischen eingebürgert.

Es gibt bemerkenswerte Karrieren in allen Bereichen der Kultur, Wirtschaft und Politik; Namen wie Cem Özdemir, Fatih Akin und Kaya Yanar sind allgemein bekannt. Die Gewalttaten von Mölln, Solingen oder Hoyerswerda stehen dagegen für deutsche Fremdenfeindlichkeit. Die Geschichte der Gastarbeiter in Deutschland ist leider vielerorts zum

Teil auch eine Erzählung des gegenseitigen Unverständnisses und der Ablehnung.

**Was Berlin vor 50 Jahren nicht war: Eine multikulturelle Stadt.**

**Was Berlin vor 50 Jahren war: Eine geteilte Stadt, kriegsmüde, im Aufschwung.**

Keine Auberginen, Zucchini, Joghurt und keine Knoblauchwurst. Dafür deutsches Brot, Schokolade und jede Menge Kartoffeln und Bier, so beschreiben viele Migranten die frühen 60er Jahre in Berlin. Hinterhöfe, Berliner Zimmer, Toiletten im unteren Stockwerk und Kachelöfen waren gänzlich neu und ebenfalls, da es in eilig hergerichteten Wohnheimen keine Dusche gab, das Baden im öffentlichen Stadtbäder. Es gab aber reichlich Arbeit und unbefristete Arbeitsverträge. Das wiederum erleichterte das Gastarbeiter Dasein. Das Wirtschaftswunder sorgte für gefüllte Kühl- >> Seite 3



## Friedrich Althoff

### oder wie der Botanische Garten zu uns in den Südwesten kam

Lange genug hat uns in diesem Jahr der Winter gequält, und auch die Natur hat schwer unter der Kälte gelitten. Aber jetzt hat der Frühling sich durchgesetzt, und wir können aufatmen. Eine der schönsten Ecken hier in unserem Bezirk, um das Erwachen und Aufblühen der Natur zu erleben, ist das Freigelände im Botanischen Garten.

In die ewige Diskussion, ob nun der Botanische Garten zu Steglitz oder Lichterfelde gehört, will ich hier nicht eingreifen. Wichtig ist allein, dass es ihn hier gibt, und dafür ist Friedrich Althoff zu danken. Von all den Dingen, die er in seinem Leben bewerkstelligt hat, ist das für uns hier wohl am sichtbarsten.

1839 wird er in Dinslaken im Rheinland geboren, verliert mit 13 Jahren seinen Vater. Während er als Referendar in Bonn tätig ist, stirbt seine Mutter. 1871 wird er Justitiar im neuen Reichsland Elsass-Lothringen. Er ist maßgeblich an der Gründung der Straßburger Universität beteiligt und will sie zu einer Brücke zwischen Deutschland und Frankreich machen. 1882 kommt der Ruf nach Berlin. Im preußischen Kultusministerium übernimmt er das Universitätsreferat. Sein Ziel: Die Reform und der Ausbau des preußischen Universitätswesens. 1891 wird er außerordentlicher Professor an der Universität Bonn, 1896 Honorarprofessor der Berliner Universität. Als er 1897 Ministerialdirektor der 1. Unterrichtsabteilung wurde, unterstand ihm faktisch das gesamte Unterrichts- und Hochschulwesen in Preußen. Obwohl nie Minister war er der eigentliche Gestalter der preußischen und auch der deutschen Hochschulpolitik. Wegen seines energischen Handelns und seiner Durchsetzungskraft nannte man ihn den „Bismarck des deutschen Universitätswesens.“

Er wollte dem Standesegoismus der Universitätslehrer entgegenarbeiten und den Missbrauch des Professorentitels und der Universitätseinrichtungen zur Erlangung persönlicher Vorteile unterbinden. Dazu griff er aktiv in die Berufungspolitik der Universitäten ein und nutzte das „letzte Wort“ des Ministeriums bei der Besetzung der Lehrstühle. Für Althoff zählten die wissenschaftliche Leistung und die Originalität des Bewerbers. Den vielfach herrschenden Klüngel, den Neid und die Missgunst gegenüber besseren Kollegen wie auch Habgier und Eigensinn der Amtsinhaber versuchte er so auszuschalten. Zahlreiche Neugründungen von Hochschulen und Forschungseinrichtungen gehen auf Althoff zurück: der Aufbau der Universität Münster, die Königliche Akademie in Posen, die Technischen Hochschulen in Danzig und Breslau. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die heutige Max-Planck-Gesellschaft wurde zwar erst unter seinem Nachfolger Friedrich Schmidt-Ott gegründet, verdankt ihr Entstehen aber wesentlich dem Wirken Althoffs.



Foto: Archiv Steglitz Museum

Eine Vielzahl bedeutender Forscher wurde von Althoff gefördert: Emil von Behring, Max Planck, Paul Ehrlich, Robert Koch um nur ein paar bekannte Namen zu nennen. Die große Blütezeit und der Weltruf der Wissenschaft an den deutschen Universitäten ab 1890 bis weit in die 20er Jahre hinein ist ihm zu verdanken.

Und nun die Geschichte des Botanischen Gartens: Die ständige Finanznot Preußens traf natürlich auch das Bildungswesen. Für Althoff war das jedoch eher Ansporn als Hindernis bei der Realisierung seiner Pläne. Als der preußische Finanzminister sich nicht in der Lage sah, die Mittel zur Verfügung zu stellen, die für Modernisierung und Umbau der Charité, des berühmtesten Krankenhauses, benötigt wurden, lieferte Althoff mit seinem Ideenreichtum die Lösung: Der Botanische Garten, bis dahin mitten in Berlin an der Potsdamer Straße in Schöneberg gelegen, wurde auf ein Grundstück der staatlichen Domäne Dahlem verlegt. Damit wurde das im Stadtbereich benötigte Bauland frei. Aus dem Erlös konnte nicht nur das Charité-Projekt finanziert werden, sondern auch die Errichtung des Neuen Botanischen Gartens. Angefügt wurden außerdem das Botanische Museum sowie das berühmte Pharmakologische Institut. So kam der Botanische Garten hierher.

Althoff starb 1908 in seinem Haus in Steglitz an einem Herzleiden. Im Jahr zuvor hatte er seinen Dienst beendet. Sein Wunsch, im Botanischen Garten beigesetzt zu werden, wurde von der Steglitzer Stadtverwaltung – Steglitz war damals noch Teil des Landkreises Teltow – mit großer Dankbarkeit entsprochen. Ihm wurde ein würdiges Denkmal gesetzt. Nicht weit von hier erinnert auch der Althoff-Platz an den bedeutenden Wissenschaftspolitiker. Dort steht auch ein in der berühmten Kunstgießerei Noack hergestellte Bronzestatue.

Wolfgang Schönebeck

### „Migration“ im „kieztreff“, Celsiusstraße

Zu uns in die Einrichtung kommen Besucher aus 12 Nationen (Deutschland, Türkei, Libanon, Albanien, Kroatien, Polen, Kasachstan, China, Vietnam, Thailand, USA, Tschechien, ...). Das Zusammenleben hier in der Einrichtung funktioniert sehr gut, die Umgangssprache ist Deutsch, muss auch so sein, sonst könnten sie sich bei der Vielfalt untereinander nicht verständigen und auch nicht mit uns. Dass kulturelle Unterschiede existieren, merke ich hauptsächlich am Essen und an der Musik. In unserer Einrichtung nehmen alle Mädchen am Sportunterricht teil und dürfen auch auf Klassenfahrten mit, dies weiß ich aus den Erzählungen der Mädchen und der Mütter. Die Unterschiede beim Essen merkt man natürlich sofort, wobei unsere muslimischen Besucher wissen, dass wir getrennte Bretter und Messer etc. für die Zubereitung von Käse und Wurstbrot (Schweinefleisch) benutzen und sie auch darauf vertrauen können, dass wir das ernst nehmen. Wie ausgelassen die Mütter mit ihren Kindern zu der landeseigenen Musik bei den Kindergeburtstagen in unserer Einrichtung tanzen, ist toll anzusehen. So läuft es nicht bei deutscher oder englisch – sprachiger Musik.

Probleme treten sehr selten auf, es gibt Weihnachtsfeiern, Osterbasteln etc. Diese Angebote werden auch von vielen wahrgenommen, obwohl es diese Feiertage und Bräuche in der eigenen Kultur gar nicht gibt. Die Mütter wollen auch den Kindern die Teilhabe daran ermöglichen, da sie sonst leicht zu Außenseitern werden könnten. Auch haben viele türkisch-stämmige Familien genauso einen Weihnachtsbaum zu stehen wie du und ich. Die Kinder dieser Familien sprechen durchweg gut deutsch, bei den Müttern ist dies manchmal etwas anders. Zum großen Teil besuchen diese Mütter dann entweder unseren Deutschkurs oder den an der Mercator-Schule oder VHS. Sie möchten den Kindern bei den Hausaufgaben zur Seite stehen können und auch bei Elternabenden mitreden können. Von unseren Besuchern erwartet niemand, dass Kollegen aus dem eigenen Land hier bei uns arbeiten. Sie fühlen sich offenbar auch durch uns gut betreut. Vielmehr sind die „deutschen“ Kollegen oft Ansprechpartner bei kleinen Problemchen etc. Das Servicebüro wird häufig genutzt, um Hilfestellung bei Briefen von Ämtern oder Vermietern, Schulen etc. (Amtsdeutsch) und deren Beantwortung zu geben und wird auch für Gespräche und Austausch bei vielen anderen Problemen genutzt. In unserer Einrichtung existieren Freundschaften zwischen türkischen, arabischen und deutschen Familien, wobei die Freundschaften hauptsächlich von den Müttern/Frauen über die Kinder gepflegt werden, die Männer/Väter sind da eher im Hintergrund, wenn überhaupt dabei.

Rita Schumann

## Hussein und die Lesepatin

Mein Herz klopft heftiger als sonst. Gleich werde ich meine erste Stunde als Lesepatin haben. Nein, ich bin keine ausgebildete Pädagogin, ich habe einfach nur Freude am Lesen und an der Arbeit mit Kindern. Nach einem Vorbereitungskurs an der Freien Universität Berlin möchte ich meine erworbenen Kenntnisse in die Praxis umsetzen.

Man hat mich in eine 5. Klasse einer Grundschule in Steglitz bestellt. Dort werde ich eine Stunde mit einem Schüler lesen, dessen Eltern aus der Türkei stammen. Ein unglaublicher Lärm tönt aus dem Klassenzimmer heraus. Eine junge, freundliche Lehrerin, kaum größer als ihre Schüler, begrüßt mich. Sie sagt, dass kaum ein Kind in ihrer Klasse es erlebt, dass sich ein Erwachsener eine Stunde lang allein mit ihm beschäftigt. Dann stellt sie mich und mein Vorhaben ihren Schülern und Schülerinnen vor, die inzwischen still geworden sind und mich erwartungsvoll anblicken. Ein unbeschreiblicher Tumult bricht los, weil fast jedes Kind eine private Lesestunde bei mir haben möchte. Frau L. hebt die Hand und es kehrt schnell wieder Ruhe ein. Hussein darf mit mir kommen.

Nun sitze ich mit ihm in einem extra Raum. Hussein ist sehr schüchtern und liest äußerst mühsam. Von einer Lehrerin bekam ich den Tipp, immer wieder den gleichen Text zu üben, bis er vom Schüler fließend und mit Betonung gelesen werden kann. Von Stunde zu Stunde wird Hussein sicherer und vertrauter. Ich erfahre, dass er nachmittags im Hort ist und seine Eltern erst abends von der Arbeit heimkommen. Dann haben sie keine Zeit und Kraft mehr, mit ihm zu lesen. Auf die Frage, was er einmal werden möchte, antwortet er: „Melonenbauer. Wie mein Opa in der Türkei“. Und erzählt, dass bei der Melonenernte das ganze Dorf mithilft und am Ende der Opa ein oder zwei Ziegen schlachtet. Zum Dank für alle Helfer, die er dann zu einem großen Essen einlädt. Husseins Augen leuchten und er strahlt mich an. Ich habe ihn lieb gewonnen. Nach einem knappen Jahr muss ich leider als Lesepatin aufhören. Meine Eltern sind in die Jahre gekommen und sie brauchen meine Hilfe. Aber die Erinnerung an Hussein und seine dankbar strahlenden Augen bleibt ...

Hella Dörrie

### Wie werde ich Lesepate oder Lesepatin?

Im Rahmen der Leseförderung finden im Weiterbildungszentrum der Freien Universität Berlin Fortbildungskurse für Lesepaten/innen statt. Koordinator und Ansprechpartner ist Dr. Rolf Busch, Tel. 030/8 53 91 92. Nähere Informationen auch unter [www.fu-berlin.de/weiterbildung](http://www.fu-berlin.de/weiterbildung)

<< Seite 1 schränke und monatliche Lohntüten. Das alltägliche Leben gestaltet sich eintönig, zum einen da es viel regnete und zum anderen, weil man in der Fabrik Akkordarbeit leisten musste. Einen Ausgleich gab es nicht, keine Fernsehsendungen oder Zeitungen in der Heimatsprache und Deutsch musste man nicht lernen, denn nach ein paar Jahren war die Rückkehr geplant. Also schrieb man lange Briefe an die Familie in der Heimat und berichtete über die großen, blonden Menschen hierzulande und über die deutschen Autos und Autobahnen.

„Die deutschen waren sehr patriarchalisch und fühlten sich berufen alles zu verbessern, sie waren sehr pünktlich und gewissenhaft“, so eine Migrantin-Rentnerin aus Zehlendorf. „Viele waren sehr hilfsbereit und erklärten alles mehrmals bis es verstanden wurde, bei uns kam das an als unbeholfene Erklärungsversuche der deutschen Lebensgewohnheiten. Eigentlich wollten wir wieder zurück, nach ein paar Jahre Arbeit, aber die Sehnsucht wurde größer und die Familien kamen irgendwann nach. Wir blieben und zogen von Wohnheimen in Wohnungen um. Dann wurde auch klar, dass wir uns näher mit der deutschen Kultur und Sprache auseinandersetzen sollten, aber wir wurden nicht leicht heran- oder hereingelassen. Also sind wir unter uns geblieben und hatten nur noch Kontakt mit anderen ausländischen Familien. Irgendwann verhängte man ein Zugangsverbot nach Kreuzberg, Tiergarten und Wedding.“ (1975) – Memoiren von M.E. (70 Jahre).

Informationen dazu: Die Bundesrepublik schloss am 20. Dezember 1955 mit Italien das erste Anwerbeabkommen ab. Es folgten Abkommen mit Griechenland und Spanien (1960), der Türkei (1961), Marokko (1963), Portugal (1964), Tunesien (1965) und dem ehemaligen Jugoslawien (1968).

### Erstmals mehr als 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland.

Im Jahr 2009 hat die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland erstmals den Wert von 16 Millionen überschritten; dies zeigen die vom Statistischen Bundesamt (Destatis) veröffentlichten Zahlen aus dem Mikrozensus. Im Jahr 2005 hatte die Zahl noch bei 15,3 Millionen gelegen. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund hat entsprechend von 18,6% auf 19,6% zugenommen. Dieser Anstieg speist sich aus zwei Quellen: Von 2005 bis 2009 ist die Bevölkerung mit Migrationshintergrund durch Zuzug und Geburten um 715.000 angewachsen und die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund ist sterblichkeitsbedingt um 1,3 Millionen zurückgegangen. Experten schätzen, dass Deutschland heute einen Zuzug von zirka 500.000 Menschen pro Jahr bräuchte, um die wirtschaftliche Stabilität des Landes zu sichern, unter anderem für das Rentensystem.

Berlin: Ende 2010 lebten rund 457.800 Einwohner mit ausländischem Pass aus 190 Staaten in Berlin. Das entspricht rund 13,5 Prozent. Insgesamt wohnen rund 41.000 Bürger aus dem nächstge-

legenen Nachbarland, Polen, sowie rund 105.000 Türken in Berlin. Berlin hat außerhalb der Türkei die größte türkische Gemeinde in Europa. 2006 erhielten nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg 8186 Ausländer die deutsche Staatsbürgerschaft. *Quellen: Statistische Bundesamt und Amt für Statistik Berlin-Brandenburg*

Ümran Sekerci

## Rechtsberatung im Gutshaus Lichterfelde

**Donnerstags, 14-tägig:**  
**Elternunterhalt, Mietrecht, Arbeitsrecht**  
**16.00 – 18.00 Uhr,**  
**Telefon 84 41 10 40**  
**Nur mit Anmeldung!**  
**Rechtsanwalt Andreas Krafft**

### Meinung:

## Das Kopftuch

**Das leidige Thema „Kopftuch“ darf natürlich beim Thema Migration nicht fehlen. Und ich hab's aufgedrückt bekommen. Vielen Dank auch! Also meine ganz persönliche Meinung:**

### WO IST DAS PROBLEM?

Wozu haben wir Artikel 4 im Grundgesetz, der Religionsfreiheit garantiert? Wenn ich mein christliches Kreuzifix fast überall platzieren darf, warum darf ich dann nicht mein muslimisches Kopftuch tragen?

1. „Die muslimischen Frauen werden dazu gezwungen.“ Das hört sich von ihnen selbst in der Regel ganz anders an. Wenn sich eine muslimische Frau durch das Kopftuch unterdrückt fühlt, muss sie allein dagegen vorgehen. Eine (gut gemeinte) Popularklage ist in unserem Rechtssystem nicht vorgesehen: Stichwort Klagebefugnis!

2. „Es ist optisch „irgendwie komisch“. Noch „komischer“ als jedes muslimische Kopftuch ist ja wohl, wenn man schon über Geschmack streiten will, ein christliches Bauchfrei bei eklatantem Übergewicht in Kombination mit der bekannten Tätowierung und Flip Flops.

3. „Es provoziert.“ Vielleicht will die ein oder andere Muslimin wirklich provozieren. Ich gebe zu, auch noch keine danach gefragt zu haben. Aber solange sie beispielsweise ihren Job macht und mir gegenüber auch nicht verbal ausfallend wird, kann ich nicht davon ausgehen, dass sie mich provozieren will. Außerdem ist Provokation an sich nicht strafbar. Und niemand wäre auf die Idee gekommen, Herrn Fischer das Ministeramt in Hessen zu verweigern, nur weil er in Turnschuhen herumliefe.

Meines Erachtens ist das ganze „Problem“ eine weltanschauliche Frage, die durch unser Grundgesetz eigentlich klar geregelt ist. Wir haben positive und negative Religionsfreiheit und keine christliche Staatskirche wie in England oder einen gesetzlichen Laizismus wie in Frankreich. Wer Kreuzifix sagt, muss auch Kopftuch sagen.

Helga Kohlmetz

## „Migration“ im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße

In Lichterfelde Süd spielt das Thema Migration eine große Rolle. Bei einem großen Anteil von Bürgern mit Migrationshintergrund richtet sich unsere Arbeit im Kiez und vor allem in der „Osdorfer“ daran aus. Probleme treten gerade da auf, wo Menschen und gerade Jugendliche unterschiedlicher Herkunft auf einander treffen. Hierbei liegen die Schwierigkeiten häufig in den sozialen Umgangsformen. Gewalt zwischen verschiedenen Migranten-Gruppen ist keine Seltenheit. Durch regen Austausch der Erfahrungen mit verschiedenen Kulturen ist der Kiez als bunte, muslimisch geprägte „Multi-Kulti-Gesellschaft“ zu verstehen. Hierbei stehen Familie und Freunde eine sehr große Rolle. ... Das Beachten von bestimmten kulturellen Eigenheiten steht bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Mittelpunkt. Es wird sehr viel Wert darauf gelegt, dass Möglichkeiten zur kulturellen Entfaltung vorhanden sind. Auch was die Zubereitung von Speisen angeht, ist den Besuchern ein großes Anliegen, so wird beispielsweise kein Schweinefleisch angeboten. Häufig besteht die Gefahr, dass Freundschaften sich nur innerhalb bestimmter Gruppen bilden und festigen, da die kulturellen Hintergründe schon im frühen Alter eine wichtige Rolle spielen.

In der „Osdorfer“ geben die Kinder und die Jugendlichen trotz religiöser und kultureller Unterschiede mehr auf das alltägliche Miteinander Acht. „Meine Freunde haben alle schwarze Haare und sind wie meine Brüder, außer einer, der hat blonde Haare, aber der ist auch ein Bruder. Wir sind hier alle Brüder“ *Zitat Hassan Akkouche, im Film „Jugend im Kiez“.*

Kristoffer Baumann

## Infomesse



STADTTEILZENTRUM

STEGLITZ e.V.

**für Pädagoginnen,  
Pädagogen,  
ErzieherInnen und  
SozialpädagogInnen!**

Eine Infomesse für pädagogisches Fachpersonal und für die Fach- und Fachhochschulen der Sozialpädagogik. Auf der Infomesse erhalten interessierte Pädagoginnen und Pädagogen, sowie angehende ErzieherInnen und SozialpädagogInnen umfassende Informationen über die Projekte des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. Die Teilnahme ist kostenlos. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme und bitten um telefonische Anmeldung. Telefon: 030/34 06 48 67.

**28. Mai 2011,  
14.00 - 16.00 Uhr**

**-garage berlin, Holsteinische  
Straße 39, 12161 Berlin**

**Spenden für  
das Stadtteilzentrum  
... denn das Gute liegt  
so nah!**

**Informationen zu unseren  
Einrichtungen und Projekten  
finden Sie auf:**

**www.stadtteilzentrum-  
steglitz.de**

**Stadtteilzentrum Steglitz e.V.  
Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 100 205 00  
Ktn 3 017 200**

## Biolüske

LEBENSMITTEL KOCHSTUDIO

**500 m<sup>2</sup>  
UNTERSCHIED**

**Feinkost  
Businesscooking  
Catering**

**Drakestraße 50,  
S-Bahn Lichterfelde-West  
Tel. 030-80 20 20 - 160**

**Mo - Sa: 8 - 20 Uhr  
Backshop: So: 8 - 14 Uhr  
Kundenparkplätze im Hof**

**WWW.BIOLUESKE.DE**



# „Kids & Teens“

## „Migration“ im Kinder- und Jugendhaus Immenweg

Wir haben viele SchülerInnen mit Migrationshintergrund, und es gibt auch des öfteren Diskussionen, zum Beispiel zum Thema Freiheiten/Beschränkungen, Gottesglaube und so weiter. Einige der Jugendlichen sind bei verschiedenen Betreuern der Imme in einer mehr oder weniger regelmäßigen Beratungssituation, dann werden auch Themen besprochen, die mit Migration zu tun haben. Probleme gibt es immer dann, wenn Jugendliche untereinander Probleme mit einer Migrationsfrage haben. Zum Beispiel wollte ein eher liberal erzogenes türkisches Mädchen Geburtstag feiern. Ihre eher religiös denkende Freundin empfand das als Sünde, und es gab tagelangen Streit, in den auch andere Kinder involviert wurden.

Hin und wieder gibt es Diskussionen über ethische Fragestellungen, z.B. stammt der Mensch vom Affen ab; ist man eine Schlampe, wenn man einen Freund hat; darf man auf Partys gehen ... Aber sie laufen immer in unaufgeregter Atmosphäre ab. Positiv ist, dass das Zusammenleben hier im Allgemeinen funktioniert.

...  
Vor allem die türkischen Mädchen neigen dazu, eher unter sich zu bleiben. Sie sind nicht ablehnend gegenüber Deutschen oder gegen Jungs, aber man bemerkt durchaus eine gewisse Distanz. Bekanntschaften oder gemeinsames Spiel gibt es also durchaus, echte Freundschaften aber eher nicht.

Jörg Backes

## Rumpelbasar Zehlendorf e.V.

Der Rumpelbasar in Zehlendorf ist der ganzjährige Basar für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Wir freuen uns über Spenden gut erhaltener und funktionstüchtiger Haushaltsartikel wie: Hausrat, Kleidung, Wäsche, Kinderspielzeug und -kleidung, Schuhe, Bücher, Elektrogeräte, Werkzeug, Kleinmöbel u.s.w.  
**Öffnungszeiten mit Verkauf und Spendenannahme:**  
Dienstag 9.30-11.30 Uhr, Mittwoch 17.00-19.00 Uhr.  
Spendentelefon: 84 72 20 23 (Anrufbeantworter). Am Stichkanal 2-4, 14167 Berlin (Ecke Goerzallee nahe OBI)  
(Marion Herzog – 1. Vorsitzende)

## KiReLi

### Kinderrestaurant Lichterfelde

Drei-Gänge-Menue für Kinder von 1 bis 17 Jahren 1 Euro

Montag bis Freitag, täglich geöffnet von 12.00–16.00 Uhr

Wir freuen uns auf euch!

Schulklassen und Gruppen bitte 4–5 Tage vorher anmelden! Telefon 75 51 67 39

Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße

Offene Kinder- und Jugendarbeit – hat das eigentlich auch was mit Schule zu tun? Im Kinder- und Jugendhaus Immenweg sagen wir schon seit mittlerweile fast zehn Jahren: Ja, klar! Spätestens seit Einführung der Sekundarschulen im Sommer letzten Jahres ist eine Verzahnung nicht nur offensichtlich, sondern auch von der Politik und der Gesellschaft gewünscht.



Doch Kooperationen zwischen der „Imme“ und den diversen Schulen im Einzugsgebiet (darunter mehrere Grundschulen, Sekundarschulen und Gymnasien) gibt es schon seit langem. Hier einige Beispiele, was allein in den letzten Wochen alles in der Imme im Zusammenhang mit Schule passiert ist:

### Hausaufgabenbetreuung der Imme immer mehr gefragt

Inzwischen kommen mehr als 40 angemeldete Kinder und Jugendliche täglich in die Hausaufgabenbetreuung der Imme. Aus insgesamt neun verschiedenen Schulen – darunter Grund- und Sekundarschulen und Gymnasien – kommen Schüler und Schülerinnen der Klassen 5 bis 11 und nehmen teil an der intensiven Hilfe bei uns. Zwar sind wir keine Nachhilfe, aber die (kostenlose!) Unterstützung im Haus hat es sich zum Ziel gesetzt, umfassend bei den Hausaufgaben zu helfen. Wir helfen bei Fragen, kontrollieren, üben für Tests und Arbeiten, holen verpassten Stoff nach, bearbeiten und erstellen Vorträge und Referate inklusive Plakaten, Thesenpapieren oder Powerpoint-Präsentationen, wir sind immer für die Schüler ansprechbar und bieten natürlich eine schöne Atmosphäre und Spaß beim Lernen.

Darüber hinaus stehen wir bei Bedarf mit den zuständigen Lehrern und Lehrerinnen in Kontakt und arbeiten gemeinsam an der bestmöglichen Unterstützung. Die Hausaufgabenbetreuung der Imme wird angeboten von 12.00-19.00 Uhr – und sie wird, wenn die Schule aus ist, auch permanent in Anspruch genommen. Ein Angebot, auf das wir stolz sind!

### Schulprojekt zur Berufsqualifizierung in der Imme

Die überaus geeigneten Räume der Imme wurden genutzt, um mit insgesamt drei Klassen ein Projekt zum Thema Berufsqualifizierung durchzuführen. Die Jugendlichen besuchten klassenweise die Imme an den Vormittagen und bekamen professionelle und intensive Schulungen zu den Themen Bewerbung, Schlüsselqualifikationen und Stellensuche. Für solche Projekte ist die Imme besonders gut geeignet – die Atmosphäre ist natürlich eine andere als im Klassenzimmer, zudem haben wir die Möglichkeit, mehrere Räume zur Verfügung zu stellen, um zum Beispiel Arbeitsgruppen zu bilden.

### Tanzprojekt mit Schulkindern

Jeden Dienstag nutzen rund ein Dutzend Mädchen einer Grundschule für knapp zwei Stunden den kleinen, aber feinen

Sportraum der Imme und führen ein Tanzprojekt durch.

### Teilnahme an Schulhilfekonferenzen

In Einzelfällen beteiligen wir uns auch an gezielter Hilfe für Schüler oder Schülerin. Ziel ist die Unterstützung bei schulischen Problemen – gerade die Hausaufgabenbetreuung und damit verbunden auch der noch intensivere Kontakt zu Lehrern und/oder Familienhelfern ist als Teil umfangreicher Hilfepläne bei problembeladenen Schülern immer wieder gefragt.

### Karnevals-Disco in der Imme

Zwei Klassen einer Grundschule stürmten am Faschingsdienstag die Imme und nutzten die Anlage und die vielen Blink-Blink-Lichter des Discoraums, um mit ihren Lehrerinnen Karneval zu feiern. Piraten, Hexen, Ninjas, Vampire, Sternenkrieger und natürlich die klassischen Cowboys und Squaws bevölkerten die Disco, tanzten, spielten und hatten Spaß. Auch sonst gibt es regelmäßig Klassenfeiern bei uns – vor allem ab Mai starten wieder die vielen Abschlussfeiern.

### Erstellung eines „Drogen-Parcours“ in der Imme

Mehrere Klassen einer Sekundarschule besuchten tageweise in die Imme und bastelten intensiv an einem Parcours, der anschaulich und von Schülern für Schüler über die Gefahren und Risiken des Drogenkonsums informieren soll.

### Klassentraining in der Imme

Eine Grundschule bzw. deren Schulstation kommt mehrmals im Jahr in die Imme und führt Klassentrainings durch. Dabei geht es um Streitschlichtungen, Regeln des Zusammenlebens und –lernens und die Schwierigkeiten und Lösungsmöglichkeiten beim Zusammensein in der Schule.

Man sieht also: Es bewegt sich was in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendarbeit. Und das war nur ein kleiner Ausschnitt. Falls also irgendwelche Politiker mal wieder fragen, ob es denn schon Kooperationen zwischen Schulen und Offener Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk gibt: Kommt bei uns vorbei und seht es euch an. Es findet längst statt.

Jörg Backes, Projektleiter  
Kinder- und Jugendhaus Immenweg



## notinsel

Notinseln, die bisher gewonnen werden konnten:

- Zeitschriften, Tabak, Lotto „H. Kondziolka“, Steglitzer Damm 38, 12169 Berlin
  - Drake Apotheke, Drakestraße 20, 12205 Berlin
  - Buchhandlung Bodenbender, Baseler Straße 1, 12205 Berlin
  - Fratz + Göre Kindermode, Curtiusstraße 13, 12205 Berlin
  - Digital-Station, Drakestraße 31a, 12205 Berlin
  - Buchhandlung Schwericke, Moltkestraße 1, 12203 Berlin
  - Die Buchfinken, Albrechtstraße 77, 12167 Berlin
  - Tierarztpraxis Dr. Bernhard Sörensen, Königsberger Straße 36, 12207 Berlin
  - Nahkauf, Liebenowzeile 29, 12167 Berlin
  - Tabakwaren, Zeitschriften Wolfgang Graning, Steglitzer Damm 58, 12169 Berlin
  - Diakonieverein Lankwitz e.V., Kaiser-Wilhelm-Straße 75-79, 12247 Berlin
  - Cineplex-Titania, GutsMuthsstraße 27/28, 12163 Berlin
  - Wellen-Apotheke, Clayallee 328/334, 14169 Berlin
  - Weinladen Schmidt in Lichterfelde, Curtiusstraße 9, 12205 Berlin
  - garage berlin, Holsteinische Straße 39, 12161 Berlin
  - Backshop, Uzunlular Seher, Steglitzer Damm 58, 12169 Berlin
  - Holzkirche e.V., Celsiusstraße 71-73, 12207 Berlin
  - Bunte Schreibwelt, Lindenstraße 1, 12207 Berlin
  - Schuhmacherei/Änderungsschneiderei, Ostpreußendamm 12a, 12207 Berlin
  - Tante Emma Laden, Morgensternstraße 12, 12207 Berlin
  - Easy Apotheke, Ostpreußendamm 139, 12207 Berlin
  - Druckertankstelle, Ostpreußendamm 65, 12207 Berlin
  - Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, Gesundheitsamt, Mercatorweg 6, 12207 Berlin
  - Ristorant Bardolino, Wedellstraße 31, 12249 Berlin
  - Wing Tsun Schule Lankwitz, Wedellstraße 35, 12249 Berlin
  - Wunderkiste, Schreibwaren + Geschenkartikel, Kamenzer Damm 40, 12249 Berlin
  - Franks Fahrschule, Nonnendammallee 92, 13629 Berlin
  - Der Reisebär, Wedellstraße 31, 12249 Berlin
  - Gardeschützen Apotheke, Moltkestr. 50, 12203 Berlin
  - Allianz, Jungfernstieg 4a, 12207 Berlin
  - Berliner Bank, Steglitzer Damm 13, 12169 Berlin
  - Markgrafen-Getränke-Markt, Kamenzer Damm 86, 12249 Berlin
  - Paul Buchstaben Schilder GmbH, Kamenzer Damm 78, 12249 Berlin
  - G-A-P Auto Haus, Malteser Str. 2436, 12249 Berlin
  - JFE Wichura-Club, Wichurastr. 59, 12249 Berlin
  - Vitanas Senioren Centrum Rosengarten, Preysingstr. 40, 12249 Berlin
  - Backshop Lankwitz, Lüdeckestr. 1 A, 12249 Berlin
  - Der kleine Bücherheldt, Bruchwitzstr. 30, 12247 Berlin
  - Kiriati-Bialik-Sporthalle, Wedellstr. 57, 12249 Berlin
  - M.W. Krause BAU GmbH, Borstellstraße 26, 12167 Berlin
  - Ludwig-Bechstein-Grundschule, Halbauer Weg 25, 12249 Berlin
- Sowie die Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.:
- Seniorenzentrum Scheelestraße Scheelestraße 109/111, 12209 Berlin
  - Gutshaus Lichterfelde, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin
  - „Kieztreff“, Celsiusstraße 60, 12207 Berlin
  - Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße, Scheelestraße 145, 12209 Berlin
  - Internetwerkstatt Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin
  - Geschäftsstelle des Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin
  - Kinder- und Jugendhaus Immenweg, Immenweg 10, 12169 Berlin





Computerbildung ist ein gemeinnütziger Verein, der in allen relevanten Bereichen der modernen Nutzung von Computern und Neuen Medien Wissen vermitteln möchte.

Die Mitgliedschaft im Verein kostet nur fünf Euro im Monat. Dafür können Sie die Computer im Netti 2.0 zu den Öffnungszeiten nutzen und sich mit ihren Fragen an die Mitarbeiter und Vereinsmitglieder wenden. Wenn Sie mal Malaisen mit ihrem Computer haben, werden wir Ihnen helfen und diagnostizieren Fehler, installieren Software oder machen ihr System wieder flott.

Neben den Angeboten, die Sie direkt in unserer Einrichtung im Hindenburgdamm oder seit dem 2. April auch in der Scharnweberstraße 25 in 12587 Berlin-Friedrichshagen, nutzen können, bringen wir Medienkompetenzangebote auch in andere Einrichtungen. Am 15. Juni unterstützt der Verein eine Veranstaltung für Eltern, Lehrer und Erzieher unter dem Motto „Was machen Kinder eigentlich am Computer?“. Die Suchtbeauftragte der Giesensdorfer Schule, Pädagogen des Stadtteilzentrums Steglitz e. V. und Mitarbeiter der auf Medienkompetenzunterricht an Schulen spezialisierten Firma Biermann + Siems zeigen Gefahren auf und bieten Hilfe an. Weitere Informationen dazu erhalten Sie in der nächsten Ausgabe der Stadtteilzeitung.

Wenn Sie Interesse an EDV und Hardware haben, sind Sie eingeladen, sich dem Verein anzuschließen. Folgen Sie uns in die Tiefen des Kaninchenbaus der Computertechnologie. Melden Sie sich einfach im Netti 2.0 oder nehmen Sie Kontakt über die Homepage des Vereins oder des Netti 2.0 mit uns auf. Wir bieten außerdem einen Newsletter an, so dass Sie immer über kommende Kurse auf dem Laufenden gehalten werden.

**Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin, Telefon 030/2018 18 62, E-Mail netti2@computerbildung.org**

Thomas Siems

### WO DRÜCKT SIE IHR SCHUH



*Familie – Arbeit – Kinder – Wohnung – Schule – Schulden – Ausbildung – Behörden – Geld*

**Soziale Fragen / Individuelle Gespräche**

**Es unterstützt Sie kostenfrei:**

Frau Schaub, Dipl. Soz. Päd.,

Schwerpunkt: Schuldnerberatung und

Frau Unkrodt, Dipl. Soz. Päd.,

Schwerpunkt: Soziale Angelegenheiten

Jeden **Donnerstag von 18.00–19.00 Uhr**

„kieztreff“ (vorm. Altes Waschhaus),

Celsiusstr. 60, Telefon 39 88 53 66

## Taijiquan und Qi Gong



Foto: M. Winnig

**Im Rahmen der Gesundheitsförderung in Lichterfelde Süd hat das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. letztes Jahr die chinesischen Bewegungskünste Taijiquan und Qi Gong aufgenommen.**

Am Mittwoch, den 11. Mai 2011 um 17.00 wird der Gesundheitsberater und Kursleiter Matthias Winnig im Gutshaus Lichterfelde einen circa einstündigen kostenlosen Vortrag zum Taijiquan und Qi Gong halten. Der laufende Unterricht findet u.a. im Schlosspark Lichterfelde statt. Hier gibt es ferner am 28. Mai 2011 sowie am 4. Juni 2011 jeweils von 11-13 Uhr die Möglichkeit, an einem Workshop teilzunehmen.

Die langsam ausgeführten, fließenden Bewegungen des Qi Gong und Taijiquan bewirken ein bewusstes Wahrnehmen des Körpers. Der Atem wird ruhig und gleichmäßig. Die Lösung von Muskelverspannungen und die verbesserte Körperhaltung speziell der Wirbelsäule beugen vielen Schmerzzuständen vor. Die Kombination von Bewegung und Ruhe fördert die Entspannung bei vegetativen Beschwerden wie z.B. Schlaflosigkeit, chronischer Müdigkeit und Nervosität. Wir finden einen Ausgleich zu Fehlhaltungen und Fehlbelastungen und wir lernen, unseren eigenen Ruhepol zu finden, um ihn in der Hektik des Lebens und den Herausforderungen des Alltags bewahren zu können. Das Angebot richtet sich an Menschen mit und ohne Vorkenntnisse – Die ganzheitlichen und gelenkschonenden Bewegungen sind für alle Altersstufen erlernbar.

Matthias Winnig



**STADTTEILZENTRUM  
STEGLITZ e.V.**

**Wer keine Halle hat,  
baut sich eine!**

Es geht weiter ...



**Jeder Euro hilft!**

**Stadtteilzentrum Steglitz e.V.**  
Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 100 205 00 • Ktn 3017 200  
[www.stadtteilzentrum-steglitz.de](http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de)

# Da geht einiges!

Jetzt heißt es also „Uffjepasst und Spaß jehabt für'n juten Zweck!“

**Benefizkonzert zu Gunsten des Fitnessparcours**

Samstag, 14. Mai 2011, 15.00 Uhr, Gutshaus Lichterfelde



**Baumann & Friends rocken den Kiez  
„Wer keine Halle hat, baut sich eine!“**



Freitag, 20. Mai 2011, 19.00 Uhr, Seniorenzentrum Scheelestraße

Die Veranstaltungen sind kostenfrei! Spenden sind natürlich erwünscht!

Seit mehr als 15 Jahren arbeitet das Stadtteilzentrum Steglitz mit Menschen aus dem Bezirk an der Verwirklichung von Ideen und Visionen. Auch im Jahr 2011 steht die Innovationsmühle Stadtteilzentrum nicht still. Das Projekt „Fitnessparcours im Schlosspark Lichterfelde“ startet in diesen Sommer mit einem musikalischen Highlight. In Kooperation mit der **Musikschule Moser** veranstaltet der Verein ein großes Benefizkonzert zu Gunsten der Errichtung eines Motorik- und Bewegungsverparcours für Jung und Alt. Kommen Sie also am 14. Mai zum Gutshaus Lichterfelde und genießen Sie im idyllischen Schlosspark bei hoffentlich strahlendem Sonnenschein den Klang der Musik. Ca. 30 Schüler der Musikschule Moser begleiten Sie mit Flöten, Klarinetten, Klavier und sogar einem Orchester mit Vivaldi, den Beatles u.v.m. musikalisch in den Abend. Zum Abschluss der Veranstaltung rockt die Band „Telte“ mit Songs von Amy MacDonald bis Ray Charles den Schlosspark. „Telte“

ist die Vereinsband des Stadtteilzentrums Steglitz e.V. und spielt auf Festen und Veranstaltungen für den guten Zweck. So begleitet die Band beispielsweise auch das Projekt „Wer keine Halle hat, baut sich eine!“. Ziel dieser Aktion ist es, eine Sporthalle für vereinsungebundenen Freizeitsport für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren und behinderte Menschen aus dem Bezirk zu bauen. Seit Dezember 2009 verfolgt das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. dieses ehrgeizige Ziel und gewinnt auf seinem Weg immer mehr Fürsprecher und Mitstreiter. Neben dem Benefizkonzert im Schlosspark Lichterfelde wird „Telte“ ein weiteres Mal zu sehen sein; wenn auch in anderer Form. Am 25. März dieses Jahres fand im „kieztreff“ in Lichterfelde Süd ein musikalischer Abend statt. Unter dem Namen „Baumann & Friends“ wird der Kiez am 20. Mai erneut gerockt. Kristoffer Baumann, Mitglied der Band Telte führt mit musikalischen Freunden durch das Programm.

### Infostunde

**Moderne Porzellanmalerei und  
Kinder-Kreativnachmittag**



Foto: Virginie Weiss

**Sie sind auf der Suche nach einem Ausgleich zum Stress des Alltags und Sie wollten schon immer Ihre Kreativität fördern? Oder Sie sind schon kreativ tätig und wollen gern etwas Neues, Spannendes ausprobieren?**

Dann kommen Sie doch am 27. Mai 2011 zwischen 12.00 und 13.00 Uhr ins Gutshaus Lichterfelde am Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, zur Infostunde für das neue Kursangebot „Moderne Porzellanmalerei“ und lassen Sie sich überraschen, was man alles mit neuen Malmethoden auf Porzellan kreieren kann. Den Kopf voller kreativer Ideen erwarte ich Sie und stehe für weitere Fragen gerne vor Ort zur Verfügung. Auch für Kinder stelle ich ein Kursangebot in Form eines Kreativnachmittags vor, bei dem die Kinder Lustiges und Schönes auf Porzellan malen können. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich beraten.

**Virginie Weiss – Malschule und Atelier. Telefon: 0177/1 9715 65, E-Mail: virginie.weiss@web.de**

Virginie Weiss

### „Migration“ in der Schulstation „Schuloase“ an der Ludwig-Bechstein-Grundschule

In unserer Schule – und entsprechend auch Schulstation – haben wir einen Anteil von Kindern nicht deutscher Herkunft von ca. 40. Die Eltern kommen aus der Türkei, Afghanistan, Irak, arabischen Ländern, Polen, Russland, Mexiko, Italien, USA etc. Demzufolge haben wir in unserer Arbeit ständig mit Migranten zu tun. Allein deshalb müsste aber MIGRATION noch kein Thema bei uns sein – vorausgesetzt alle Migranten wären prima integriert. Sind sie aber nicht alle! In einigen wenigen Familien sind die Deutschkenntnisse der Eltern so problematisch, dass eine normale sozialpädagogische Beratung an Sprachhürden scheitert. In manchen Fällen gibt es religiös-kulturelle Hürden: Ein Mann, der nicht gerne mit Frauen über Privates spricht. Eine Mutter, die dem Schulsozialpädagogen nicht die Hand geben kann. Beim Grillen ist auf zwei Grills zu achten, damit kein Schweinefleisch auf demselben Grill gegrillt wird. An der Schule tragen nur ein oder zwei Mädchen ein Kopftuch. Ob sie deshalb auch beim Sport- oder Schwimmunterricht und bei Klassenfahrten von ihren Eltern nicht die gleichen Rechte eingeräumt bekommt wie ihre MitschülerInnen, weiß ich nicht. Freundschaften gibt es über kulturelle Grenzen hinweg.

Andreas Huber





## Mai 2011 - Termine

### Kinder + Jugendliche

Angebote im „kieztreff“,  
Info/Kontakt 39 88 53 66:

**Basteln für Kinder mit ihren Eltern**  
Das Basteln findet in zwei Gruppen statt. Anmeldung für eine Gruppe erwünscht. Das Bastelmaterial wird gestellt. Cornelia Peetsch von FAMOS e.V. in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und seinen Mitarbeitern aus dem „kieztreff“. Mittwochs, Gruppe 1: 14.00-15.30 Uhr  
Gruppe 2: 15.30-17.00 Uhr

**Kinder- und familienfreundliches Spielzimmer**

Im „kieztreff“ gibt es ein Spielzimmer für unsere kleinen Besucher mit Spielteppich für die Jüngsten. Während die Eltern im Café einen Kaffee genießen, können die Kleinen unter Beaufsichtigung malen, puzzeln, im großen Garten Ball spielen und vieles mehr.  
Mo., Di., Do., Fr., 9.00-17.00 Uhr

**Lesungen für Kinder**

Märchen und Geschichten werden von Frau Inge Hofer vorgelesen und besprochen. Für Kinder ab 4 Jahren, Eltern, Großeltern und alle interessierten Menschen. Mo., 16.00-17.00 Uhr

**Kinderangebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße,**  
Info/Anmeldung 75 51 67 39:

**Ständige Angebote in der Osdorfer:**

**Schülerclub (ab 6 Jahre):**

Mo.-Fr., 13.00-18.00 Uhr.  
Anmeldung durch die Eltern erforderlich!  
Inklusive Mittagstisch, Abendbrot und Hausaufgabenbetreuung.

**Kinderbereich (6-13 Jahre):**

Mo., Di., Do., Fr. 14.00-19.00 Uhr,  
Mi., 15.00-19.00 Uhr.

**Jugendbereich (14-20 Jahre):**

Mo.-Fr., 17.00-21.00 Uhr.

**Fußball-AG**

**mit Phillip + Herrn Unger**  
Sporthalle Mercator Grundschule,  
Mo., 18.00-20.00 Uhr.

**Tanz-AG mit Ania**

Mo., 14.00-15.00 Uhr.

**Wii-Abend**

**für Kinder und Jugendliche**  
Mo., 17.00-19.00 Uhr.

**Band-AG mit Kristoffer**

Mo., 17.00-18.00 Uhr

**Offenes Tonstudio**

Mo., 18.00-20.00 Uhr.  
Singen, Rappen, Beats basteln, Aufnehmen und Mischen. Hier lernt ihr von der Pieke auf, wie's geht! Nur nach Anmeldung bei Kristoffer Baumann.

**Sport AG**

**mit Phillip + Sebastian Unger**  
Di., 16.00-18.00 Uhr  
in der Carl-Schumann-Halle.

**Musikalische Früherziehung**

Di., 15.45-16.30 Uhr.  
Grundlagen der Musiktheorie. Erste Versuche auf Instrumenten. Nur nach Anmeldung bei Kristoffer Baumann, Telefon 0172/3 86 64 45. Mit Tina Wagner.

### Weltspieletag

Freitag, 27. Mai 2011,  
16.00-19.00 Uhr.

Wie in den vergangenen Jahren veranstaltet das Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße anlässlich des Weltspieletags ein Kinder und Familienfest auf dem Scheelemarktplatz. In diesem Jahr widmet sich das Fest ganz dem Thema Zirkus. Kommt am Freitag zum Scheelemarkt und jongliert, spielt und bastelt mit euren Freunden und eurer Familie.

Ein Grill, ein Waffel- und ein Getränkestand runden einen schönen Nachmittag mit der Familie ab.

**Gitarrenunterricht**

Di., 16.30-17.15 Uhr.  
Begleitet von Kristoffer.

**Teenie Stars-Tanz AG**

Di. + Do., 14.30-16.30 Uhr.

**Graffiti-AG mit Sebastian**

Di., 17.00-19.00 Uhr.

**Fußball AG**

**mit Phillip + Sebastian Unger**  
Mi., 18.00-20.00 Uhr  
in der Carl-Schumann-Halle.

**Ballspiele-AG mit Phillip**

Sporthalle Giesensdorfer Grundschule,  
Do., 15.30-18.00 Uhr.

**Sprechstunde für Kinder**

Do., 17.00-18.00 Uhr.  
Kommt und redet über eure Probleme – wir versuchen euch zu helfen!

**Sprechstunde für Jugendliche**

Do., 18.00-19.00 Uhr.  
Kommt und redet über eure Probleme mit einem Erzieher eurer Wahl.

**Berufsberatung mit Kristoffer**

Do., 17.00-18.00 Uhr.  
Kristoffer hilft euch, Bewerbungen zu schreiben und passende Stellenangebote für euch zu finden!

**Karaoke für Kinder und Jugendliche**

Do., 17.00-19.00 Uhr.

**Nachhilfe**

Fr., 15.00-19.00 Uhr.

**Abendbrot für alle mit Tina**

Fr., 17.30-19.30 Uhr.  
Anmeldungen erforderlich! Zusammen mit Tina könnt ihr leckere Gerichte zubereiten.

**Schularbeitshilfe**

Täglich, 13.00-17.00 Uhr.

**Disco**

Jeden 2. Montag im Monat im großen Saal von 15.00-18.00 Uhr. Ihr dürft eure eigene Musik mitbringen!

**Angebote im Mai:**

**Turnier Billard**

Di., 3.5.2011, 17.00-19.00 Uhr.

**Disco**

Mo., 9.5.2011, 16.00-18.00 Uhr.

**Ausflug Kinderbereich**

Fr., 13.5.2011, 15.00-18.00 Uhr,  
Ausflugsziel entsprechend Aushang.

**Ausflug Jugendbereich**

Fr., 20.5.2011, 17.00-20.00 Uhr,  
Ausflugsziel entsprechend Aushang.

**Kinder- und Jugendhaus Immenweg,**  
Info/Anmeldung 75 65 03 01

**Hausaufgabenbetreuung**

in der „Imme“. Intensive Hausaufgabenbetreuung mit zwei kompetenten ErzieherInnen. Mit Tafel zum Üben sowie eigenem PC für Referate, Internet-Recherche usw. Kostenlos, nur mit Anmeldung. Jörg Backes, Katja Kutics.  
Täglich 12.00-19.00 Uhr

**Kreativität und Kraft**

Selbstbewusstsein durch künstlerische Arbeit. Dies geht über ein Mal- oder Bastelangebot hinaus: Im neu geschaffenen Kunstraum der Imme lernen die Kinder in Gruppen, ihre Kreativität auszuleben und dabei spielerisch Kraft zu schöpfen. Maria Eißfeller, kostenlos, bequeme Kleidung mitbringen. Mi. + Do., ab 16.00 Uhr. Beide Gruppen sind voll, zwei neue Gruppen sind geplant. Bei Interesse bitte nachfragen, die Zeiten werden bedarfsorientiert festgelegt.

**Disco für Schulklassen oder Geburtstagsfeiern**

Abtanzen in der Imme. Schnuckeliger Discoraum mit viel Blink-Blink und guter Musikanlage. Vorraum für Buffet und/oder Getränke kann mitgenutzt werden. Riesige Musiksammlung vorhanden, eigene Musik kann aber mitgebracht werden. Laptop für die Musik vorhanden. Für bis zu 80 Personen geeignet. Möglich Fr., 18.00-21.30 Uhr oder So., 14.00-17.00 Uhr.  
Jörg Backes, Spende gern gesehen – dies können auch Naturalien sein. Aufgrund der großen Nachfrage empfehlen wir rechtzeitige Reservierung.

### Erwachsene

Angebote im „kieztreff“,  
Infos/Anmeldung 39 88 53 66:

**Malwerkstatt**

Mi., 9.30-12.00 Uhr,  
Diplom-Pädagogin/Künstlerin U. Langer-Weisenborn, 10,00 € pro Termin. Das Grundmaterial wird gestellt. Ein Neueinstieg ist jederzeit möglich. Info FAMOS e.V. Telefon 85 07 58 09 oder „kieztreff“.

**Eltern/Großeltern-Café**

Für Eltern, Großeltern, Onkel und Tanten mit den Kindern. Es gibt belegte Brötchen, Kuchen, Kaffee, Tee, Säfte und vieles mehr.  
Fr., 10.00-12.00 Uhr.

**Deutschkurs**

**für ausländische Frauen**  
Frauen unterschiedlicher Nationalitäten erlernen in entspannter Atmosphäre die deutsche Sprache, Schwerpunkt: Konversation zu Alltagsthemen. Einstieg jederzeit möglich, der Unterricht ist kostenlos.  
Mo., 10.00-12.00 Uhr.

**Spiele-Nachmittag für Jung u. Alt**

Scrabble, Mensch ärgere dich nicht und viele weitere Spiele warten auf Sie und/oder Ihre Kinder.  
Do., 15.00-16.30 Uhr.

**Singekreis**

Jeden 3. Donerstag, 14.45-16.45 Uhr.  
Die Teilnahme ist kostenlos.  
Frau Schwarz, Telefon 8 33 51 66.

**Polizeisprechstunde**

Jeden 1. Donnerstag im Monat,  
17.00-20.00 Uhr.

**Nutzen Sie unseren großen Saal für private Feiern!**

Mo. bis Fr., 9.00-17.00 Uhr (außer mittwochs) können Sie unseren großen Saal für verschiedene Feiern und Feste buchen. Diese Möglichkeit wird häufig von unseren Besuchern für Kindergeburtstage, Silberhochzeiten, Trauerfeiern oder Geburtstagsbrunchs genutzt. Sprechen Sie rechtzeitig mit uns, wir finden sicher einen Termin.

**Englisch Kurs**

**für Menschen ab 45 Jahre**  
Wir planen einen Englisch-Kurs für Menschen ab 45 Jahre. Geplanter Termin, immer montags von 16.00-17.00 Uhr. Der Lehrer ist ein sehr netter Deutsch-Amerikaner, der diesen Kurs ehrenamtlich und kostenlos anbieten wird. Maximal 8 Personen. Info/Anmeldung bitte im „kieztreff“.

**Angebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße,**  
Info/Anmeldung 75 51 67 39:

**Frauenbrunch**

Jeden 1. Freitag im Monat,  
11.00-13.00 Uhr. Beim gemütlichen Brunch treffen die verschiedensten Kulturen aufeinander! Wir laden alle Frauen herzlich ein!

**Gruppen und Kurse im Gutshaus Lichterfelde,**  
Info/Anmeldung 84 41 10 40:

**In unserer Canastagruppe**

sind noch Plätze frei!  
Mo., 13.00-17.00 Uhr.  
Raummiete pro Termin/Person 1 €.

**Die Mantra-singende Gruppe**

freut sich über neue Interessierte.  
Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 18.00-19.30 Uhr, einfach vorbei kommen und ausprobieren.

**Qi Gong im Gutshaus Lichterfelde**

Mit dem Gesundheitsberater Matthias Winnig. Fr., 17.00 Uhr Qi Gong, 18.00 Uhr Taijiquan. Info/Anmeldung Telefon 50 18 77 86 / 0177/3 98 33 26

**Die kreative Malgruppe**

nimmt noch jemanden in ihrer Gruppe auf,  
Di., 16.30-19.30 Uhr,  
pro Termin/ Person 1 €.

**Schreibwerkstatt**

im Gutshaus freut sich über neue Teilnehmer.  
Mo., 14-tägig, 10.30-13.00 Uhr.

Zum Frühjahr wird wieder eine angeleitete **Nordic Walking** Gruppe starten, Sie können sich ab jetzt dazu anmelden.

**Krimiwerkstatt**

Von der Konzeption bis zur Aufführung. Krimiabend mit Aufführung und Lesung mit der Theaterpädagogin Kerstin Eick im Gutshaus Lichterfelde.  
Weitere Informationen im Gutshaus oder auf [www.stadtteilzentrum-steglitz.de](http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de).



STADTTEILZENTRUM

STEGLITZ e.V.

# Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

**Freizeitgruppen im CityVillage, für Mieter der GSW kostenfrei. Info/Anmeldung 0172-3 86 64 45**

**Walking im CityVillage**  
Erkunden Sie mit Anja sportlich das CityVillage und seine Umgebung. Mi., 12.00-13.00 Uhr. Begleitet von Ania. Treffpunkt Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße.

**Bodyfit Aerobik 30+**  
Aerobik und Gymnastik für die sportliche Frau ab 30. Di., 12.00-13.00 Uhr, begleitet von Ania. Seniorenzentrum Scheelestraße.

**CityVillage Sprechstunde**  
Sprechen Sie mit uns über Wünsche und Anregungen zur Gestaltung der Nachbarschaft. Mi., 14.30-17.00 Uhr  
Seniorenzentrum Scheelestraße  
Fr., 15.00-18.00  
CityVillage Info-Point, Scheelestraße 114

## Senioren

**Seniorenzentrum Scheelestraße. Info/Anmeldung Telefon 75 47 84 44:**

Für Informationen, Fragen und Wünsche steht Kristoffer Baumann immer mittwochs, 14.30-17.00 Uhr zur Verfügung.

### Wöchentliche Veranstaltungen:

**Hockergymnastik und physiotherapeutische Beratung** mit Roy Miszalok (staatl. gepr. Physiotherapeut) Do., 11.00-11.30 Uhr.

Trainieren Sie mit leichten Übungen Ihre körperliche und geistige Leistungsfähigkeit unter professioneller Anleitung. In Zusammenarbeit mit CityVillage, für Mieter der GSW kostenfrei.

**Unsere kleine Nähstube**  
Jeden Dienstag in der Zeit von 10.00-12.00 Uhr können Sie sich mit Hilfe von Frau Trippler der Handarbeit widmen (wie z.B. Nähen). Kosten: 1 € pro Person/Anwesenheitstag.

**Computernutzung im Internetcafé**  
Mi., 14.30-16.30 Uhr können Sie unsere Computer nutzen. Kosten 1 € je angefangene Stunde.

**Computergrundlagen im Seniorenzentrum Scheelestraße**  
Für Anfänger und Fortgeschrittene, 1x wöchentlich jeweils Mi., 11.00-13.00 Uhr und 14.30-16.30 Uhr, Do., 14.00-16.00 Uhr. Eine Kursteilnahme kann jederzeit erfolgen. 10 € pro Doppelstunde. Informationen zu Kursterminen und Inhalten im Servicebüro.

**Zauber des Aquarells**  
Do., 15.00-17.00 Uhr.  
Wir malen mit Aquarellfarben oder auch mit Pastellkreide. Malen nach Vorlagen oder aus der Fantasie. Für Einsteiger und Fortgeschrittene. Kosten: 20 € pro Person/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich! Frau Reckin, Telefon 7 72 31 67.

## Veranstaltungen

**Veranstaltungen im „kieztreff“, Infos/Anmeldung Telefon 39 88 53 66:**

**Mai-Brunch**  
Ein gemeinsames spätes Frühstück mit reichhaltiger Auswahl in geselliger Runde. Um Anmeldung wird bis zum 10.5.2011 gebeten. Do., 12.5.2011, 10.00-13.00 Uhr, Kostenbeitrag 4 €.

**Vortrag: Tai Chi und Qi Gong**  
Mi., 11.5.2011, 17.00-18.00 Uhr (siehe Seite 5).

**Vortrag: Porzellanmalerei**  
Fr., 27.5.2011, 12.00-13.00 Uhr  
Kostenlose Infoveranstaltung (siehe Seite 5).

**Frühjahrskonzert im Gutshaus Lichterfelde**  
Sa., 14.5.2011, 15.00-18.00 Uhr  
Gemeinsam mit der Musikschule Moser veranstalten wir ein Konzert zu Gunsten des Fitnessparcours im Schlosspark Lichterfelde. Schüler der Musikschule Moser und die Band „Telte“ musizieren für einen guten Zweck (siehe Seite 5).

## Netti 2.0

### Internet und E-Mail

In diesem Kurs lernen Sie, wie Sie gezielt nach Informationen suchen, Risiken und Gefahren im Internet erkennen und abwehren. Welche Funktionen aktuelle Browser mitbringen, wie Sie E-Mails mit Anhang versenden, Bilder komprimieren, downloaden und vieles mehr. Voraussetzung für den Kurs sind Grundkenntnisse im Umgang mit Windows. Der Kurs beginnt am 6. Mai, 10.00-12.00 Uhr und dauert 6 Wochen. Die Kursgebühren betragen 36 € für Mitglieder von ComputerBildung e.V., Nichtmitglieder zahlen 44 €.

### Foto- und Bildbearbeitung

In diesem Kurs können Sie Grundlagen in der Arbeit mit Fotos und Bildern kennenlernen. Erfahren Sie, mit welchen Programmen Sie Bilder verbessern und bearbeiten können und wie Bilder in

Textverarbeitungsprogrammen benutzt werden. Grundkenntnisse in Textverarbeitungsprogrammen und im Umgang mit Windows sind Voraussetzung. Der Kurs beginnt am 5. Mai, 14.00-16.00 Uhr. Kursgebühren 6 € je Termin für Mitglieder, 7,50 € für Nichtmitglieder. Eine CD zu den Inhalten des Kurses kann zum Preis von 8 € erworben werden.

**PowerPoint, Excel**  
Das Netti 2.0 möchte Ihnen Grundlagenkurse zum Präsentationsprogramm PowerPoint und zur Tabellenkalkulation Excel anbieten. Die Termine stehen noch nicht fest; die Kurse werden an 8 Terminen zu je zwei Stunden zwei Mal in der Woche stattfinden. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Netti 2.0 oder direkt beim Dozenten, Herrn Hirsch unter 0162/886 21 50.

**Offene Fragestunde**  
Dienstag, 10. Mai von 14.00-16.00 Uhr. Die Gebühren betragen 3 € für Mitglieder des Vereins, 6 € für Nichtmitglieder.

**HTML-Workshop für Frauen und Mädchen**  
Im Workshop erlernen Sie HTML-Grundkenntnisse, um eine Webseite zu erstellen oder zu pflegen. Für ein kleines eigenes Projekt wird anschließend Zeit zur Verfügung stehen. Einfache Grundkenntnisse im Umgang mit dem Computer werden vorausgesetzt. Der Kurs findet am Samstag, 14. Mai 2011, in der Zeit von 11.00-13.00 Uhr statt und richtet sich an Mädchen und Frauen. Max. Teilnehmer: 5 Personen. Preis: 3 € pro Person. Mitglieder kostenfrei.

**Google-Dienste als Wolken-Büro**  
Wenn Sie viel von unterwegs auf Daten zurückgreifen möchten, bietet Google mit seinem Konvolut an unterschiedlichen Diensten eine praktikable Lösung. Wenn Sie Interesse an einer Einführung in die optimale Nutzung geschäftlicher oder privater Daten in der Cloud haben, melden Sie sich im Netti 2.0. Wir werden einen Kurs organisieren, wenn mindestens wir fünf Interessenten zusammen haben.

**Linux-Install-Workshop**  
Linux-Grundlagen für Mädchen und Frauen. Samstag, 21.5.11, 10.00-13.30 Uhr. „Schnauze voll von Windows und nicht genug Geld für ein Mac?“ Linux ist eine freie und kostenlose Alternative zu Windows! Hier erfahren Sie, woher Sie es bekommen, wie Sie es installieren und was Sie anschließend damit machen können. Welche Anwendungen es gibt, wie man neue findet und installiert. Max. Teilnehmer: 5 Personen. 3 € pro Person. Mitglieder kostenfrei.

## Neue Kita-Plätze bei den Lichterfelder Strolchen



**Zum Mai 2011 wollen wir die Kita Lichterfelder Strolche um eine Gruppe mit 15-22 Plätzen erweitern.**

Die Lichterfelder Strolche sind in den Räumen des Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße beheimatet. Vorabinfos finden Sie unter [www.stadtteilzentrum-steglitz.de](http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de).

**Genauere Informationen gibt Ihnen Heike Steinitz, Telefon 75 51 67 38 oder Anke Eichner, Telefon 84 41 10 43.**

**Wir freuen uns auf Ihre Kinder!**

## Nachbarschaftscafé im Gutshaus Lichterfelde

In unserem Café treffen sich Jung und Alt, lernen sich kennen und genießen dabei den selbst gebackenen Kuchen. Das Caféteam freut sich auf Ihren Besuch. **Telefon 84 41 10 40**

**Frühstückbuffet von 9.15 - 12.30 Uhr. Kaffee und Kuchen von 14.00 - 16.30 Uhr.**

## Abo-Service

**Liebe Leser der Stadtteilzeitung,** Sie haben keine Zeitung mehr bekommen oder wissen nicht, wo sie ausliegt? Schicken Sie eine E-Mail an Frau Schmidt: [schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de](mailto:schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de), und Sie bekommen fortan die Stadtteilzeitung pünktlich zum Monatsersten als Pdf in Ihren E-Mailpostkasten. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

**Ihre Redaktion**

## Besuchen Sie uns im Internet!

Auf unserer Internetseite finden Sie alle Termine, die bisher schon feststehen. Sie werden laufend aktualisiert. Zudem finden Sie viele Informationen zu unseren Einrichtungen, Projekten, Partnern u.v.m. **[www.stadtteilzentrum-steglitz.de](http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de)**

**Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.:** • Geschäftsstelle • Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin. ■ Gutshaus Lichterfelde • Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, Telefon 84 41 10 40. Kita 1 – Die Schlosskoblode • Telefon 84 41 10 43. ■ Kinder- und Jugendhaus • Immenweg 10, 12169 Berlin, Telefon 75 65 03 01. • Hort „Antares“ • Hanstedter Weg 11-15, 12169 Berlin, Telefon 7 97 42 86 47 • Bunker • Malteserstraße 74-100, 12249 Berlin, Telefon 53 14 84 20. • Hort an der Giesensdorfer Schule • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin, Telefon 01577/6 02 73 08. • Schulstation „Schuloase“ an der Giesensdorfer Schule • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin. • Hort Peter-Frankenfeld-Grundschule • Wedellstraße 26, 12247 Berlin, Telefon 0172/3 96 64 17. • Hort L. Bechstein Grundschule • Halbauer Weg 25, 12249 Berlin, Telefon 76 68 78 25. • Schulstation „Schuloase“ L. Bechstein Grundschule • Halbauerweg 25, 12249 Berlin, Telefon 77 20 78 92 o. 77 20 78 93. • Schülerclub Memlinge • Memlingstraße 14a, 12203 Berlin, Telefon 84 31 85 45. ■ Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße • Scheelestraße 145, 12209 Berlin, Telefon 75 51 67 39. Kita 2 – Lichterfelder Strolche • Telefon 75 51 67 38. ■ „kieztreff“ • Celsiusstraße 60, 12207 Berlin, Telefon 39 88 53 66. ■ Seniorenzentrum Scheelestraße • Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin, Telefon 75 47 84 44 + Fax 75 47 84 46. ■ Netti 2.0 • Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin, Telefon 20 18 18 62. ■ Projekte CityVillage • für Mieter der GSW kostenfrei. Scheelestraße 114, 12207 Berlin, Telefon: 36 42 06 61.



## Offenes Kreatives Recycling

im Natur-Park Schöneberger Südgelände für Jung, Alt und umsonst!

Mit Unterstützung des Förderfonds Trenntstadt Berlin



Foto: Ursula Maria Pfund

Seit Anfang 2011 bereichert die Recycling-Künstlerin Ursula Maria Pfund mit ihrem Öko-Atelier „Pfund-Stücke“ die Aktivitäten auf dem Schöneberger Südgelände. Nach der Renovierung der alten Lokhalle bietet die Kunst-Pädagogin dort im gemütlichen Kaminzimmer – und bei schönem Wetter draußen im Skulpturengarten „Giardino segreto“ – Ökollagen-Kurse für Jung und Alt an. Aus Restwert-Materialien entstehen dann phantasievolle Kunstwerke, Kostüme und Masken.

Zum Kennenlernen bietet die Künstlerin mit Unterstützung des Förderfonds Trenntstadt Berlin Ihren Kurs unentgeltlich an. Bis zum 24. Juli 2011 gibt es jedes Wochenende interessante Aktionen: Jeden Samstag von 15.00-18.00 Uhr findet ein kostenloser Ökollagen-Workshop statt, in dem die Teilnehmer Schritt für Schritt die Kunst der Collage erlernen. Recycling- und Bastelmaterialien werden gestellt, können aber natürlich auch mitgebracht werden. Jeden Sonntag von 11.00-15.00 Uhr findet im Parkcafé Paresüd eine Ausstellung der Artefakte und Ökollagen statt. Ursula Maria Pfund ist dann anwesend und für Fragen und Anregungen offen.

Wer sich intensiv in einer größeren Gruppe dem Thema widmen möchte, kann einen dreistündigen Kurs für 150 Euro mit maximal 20 Teilnehmern buchen. Der 18 Hektar große Natur-Park Schöneberger Südgelände am S-Bhf Priesterweg ist durch eine faszinierende Verbindung von Natur, Bahnrelikten und Kunst geprägt. Der ehemalige Rangierbahnhof beherbergt ein großes Naturschutzgebiet mit einer Vielzahl seltener und vom Aussterben bedrohter Pflanzen und Tiere. Diese grüne Stadtoase lädt ein zum Entspannen, zu regelmäßigen Veranstaltungen (wie z.B. Langer Tag der StadtNatur, Lange Nacht der Familie, Frühlingsfest, Ausstellungen, Führungen, umweltpädagogische Angebote) und am Wochenende zum Brunchen ins Parkcafé Paresüd.

Die Kurse können beim Atelier Pfund-Stücke unter 030/76 80 63 83 und unter ulla\_pfund@yahoo.de gebucht werden. Weitere Informationen und den Flyer finden Sie unter [www.ursula-maria-pfund.de](http://www.ursula-maria-pfund.de).

PM

## Ausstellung Ben Kamili – hier und überall

Ölgemälde, Skizzen,  
Aquarelle, Grafik

Sa., 14. Mai bis So., 19. Juni 2011

Gutshaus Steglitz,  
Schloßstr. 48, 12165 Berlin

Ben Kamili hat zwischen 1996 und 2000 ein Studium der Werkkunstwissenschaften an der Technischen Universität in Berlin abgelegt, um gleichzeitig und im Anschluss von 1998 bis 2004 das Studium der freien Malerei an der Hochschule der Künste in Berlin bei Professor Fussmann zu absolvieren.



Foto: Gutshaus Steglitz

Bei ihm spürt man die ungeheure Malfreude des Draußenmalers, eines Malers, der Licht und Wind, Hitze und Kälte, Stille und Abgeschiedenheit mit einzufangen weiß und selbstverständlich geben die Tageszeiten und Jahreszeiten ihren Anteil. Bei seinen Bildern „Garten in der Sedanstraße in Lüdenscheid“ ist dies eindrucksvoll zu sehen. Es gibt den Garten in der Sedanstrasse in Lüdenscheid, mehrmals, bezaubernde kleine Leinwände, von denen man wünschte, dass sie sich immer weiterreihen und überhaupt nicht aufhören würden. Aus dieser Wurzel kommt die Verselbständigung der Farbe, der freie Duktus, der Farbschlag und die heftige Niederschrift. Für Ben Kamili bildet das optische Erlebnis stets den sinnlichen Hintergrund mit Farbe als Masse, als Volumen umzugehen.

Er malt aber nicht nur Landschaftsdetails, sondern auch Stadtansichten, wie den „Pariser Platz“ von 2005 oder aber „Lietzensee“ von 2009. Diese Ortsansichten, mit Landschaftsgefüge werden von den Arbeiten, in denen er Details fokussiert und die Nahansichten in die Augen des Betrachters führt, auf atemberaubende Art und Weise ergänzt.

**Gutshaus Steglitz („Wrangelschlöbchen“), Schloßstr. 48, 12165 Berlin, Tel./Fax 90 2 99-39 24/90, 2 99-26 60 oder 7 97 39 86. Di.-So., 14.00-19.00 Uhr. Eintritt: 1,50 Euro.**

Künstlerkontakt: Ben Kamili, E-Mail: BenShabanKamili@aol.com in Zusammenarbeit mit dem Büro des Bezirksbürgermeisters Steglitz-Zehlendorf. Info: Christine Urban, Telefon 9 02 99 - 39 24, E-Mail: christine.urban@ba-sz.berlin.de.

PM

## “Mythos Sylt – Die Vorherrschaft der stummen Gegenstände“

Ein individueller Blick  
zwischen den Gezeiten.

Tafelbilder von Anzc É. Kokowski.

Im Frühjahr 2008 besuchte Anzc É. Kokowski zum zweiten Mal die Insel Sylt. Sie beobachtete den Himmel, das Meer und die Menschen. Sie besuchte die Dörfer. Und vor allem suchte sie nach Farben in der Natur. Dabei setzte sie sich intensiv mit dem Phänomen 'Sylt' auseinander. So ist in den vergangenen anderthalb Jahren eine Serie aus Bildern entstanden, die noch bis zum 26. Mai 2011 in der Galerie Schwartzsche Villa in der Grunewaldstr. 55 in 12165 Berlin gezeigt wird.

Anzc É. Kokowski, in Berlin geboren, besuchte von 1994 bis 2000 die Hochschule der Künste (HdK) Berlin. 1996 erhielt sie ein Auslandsstipendium und studierte an der UIAH in Helsinki, Finnland. 2001 gründete sie zusammen mit Pete Meyer das Kunstoffice Berlin. Sie blickt auf Ausstellungen im In- und Ausland zurück.

**Di. - Fr./So., 10 - 18 Uhr, Sa., 14 - 18 Uhr, Eintritt: 1,50 € inkl. Katalog.**

Fro

### „Migration“ in der ergänzenden Förderung der Giesensdorfer Schule

Was leider immer noch zu beobachten ist, dass alle Kulturen und Migranten in einen Topf geworfen werden. Alle sind gleich, alle haben die gleiche Sprache und alle essen das Gleiche ... Das wird noch nicht mal aus Provokation behauptet, sondern einfach aus geringem Wissen. Positiv ist, dass man trotzdem über alles gemeinsam lachen kann. Man nimmt sich gegenseitig so an, wie man ist und hat auch Verständnis füreinander, wenn es um einen falsch ausgesprochenen deutschen Satz geht. Ich habe eine negative Erfahrung gemacht: Es gab das Konzept, dass Schweinefleisch aus Rücksicht auf die muslimischen Kinder abgewählt wurde und es zum Essen Hähnchen oder Rind gab. Die Reaktion von einigen Kindern und Eltern war etwas erschreckend – es gab Protest. Hier gab es also kein Verständnis für einander. ... Migranten, die sich in Deutschland sprachlich und im Verhalten gut integriert haben, finden ohne Probleme Anschluss. Im Gegensatz zu denen, die sprachlich nicht ganz fit sind oder sich anders kleiden, die Abstand halten und von denen man auch Abstand hält. Was vielleicht noch nicht mal aus Bosheit geschieht, sondern einfach aus Unsicherheit von beiden Seiten. ... Die Kinder spielen gut miteinander, egal ob sie sich verstehen oder nicht, ob sie gleich aussehen oder nicht. Und wenn was unklar ist, dann zögern die Kinder nicht und stellen sofort die Frage. Das ist einfach die gute Seite der Kinder, daran sollten wir Erwachsene uns ein Beispiel nehmen.

Darin El-Haddad

## Laib und Seele

Aktion für Bedürftige mit Bezug von:

ALG; ALG II und Rente

in Kooperation mit der Berliner Tafel, der Ev. Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf und dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Dienstags: Ab 14.00 Uhr Klärung der Bedürftigkeit und Ausgabe der Wartenummer per Losverfahren, 15.00 – 16.00 Uhr Lebensmittelausgabe.

Servicebüro: Frau Suada Dolovac,  
Info/Telefon: 75 51 67 39

Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum  
Osdorfer Straße, Scheelestr. 145, 12209 Berlin



## Rechtsberatung Familien-/Erbrecht

Zu Fragen von Trennung, Scheidung, Unterhalt, Sorgerecht und Erbschaftsangelegenheiten berät Sie Fachanwältin Plagemann. Für bedürftige Bürger kostenlose Erstberatung, in anderen Fällen wird eine Aufwandspauschale in Höhe von 20,00 € für das Erstgespräch erbeten.

Jeden 3. Donnerstag im Monat  
von 15.00-17.00 Uhr im „kieztreff“.  
Anmeldung Telefon 39 88 53 66.

### „Migration“ in der ergänzenden Förderung der Giesensdorfer Schule

Wir werden hier bei uns immer „bunter“. Wir haben z.B. arabisch-, türkisch-, spanisch-, bosnisch, russisch-, polnisch-, chinesischsprechende Kinder und noch viele mehr! Ich frage dann auch die Kinder, was Wörter wie „Bitte“, „Danke“, „Hallo“ etc. in deren Sprache bedeuten. Dann versuche ich, mich auch so zu artikulieren. Es gibt ein paar Eltern, die mich, Herr Mohammed, und Frau El-Haddad in Arabisch ansprechen, weil sie entweder Smalltalk führen wollen oder etwas nicht verstanden haben. Und diesen Punkt sehe ich als echte Bereicherung! Manchmal werde ich gefragt, ob ich türkisch spreche, aber da hört es schon auf. Mit Englisch oder ein bisschen Spanisch kann ich noch aushelfen. Wir hatten unsere arabische Woche gestaltet und das war ein Hammer-Erfolg! Nicht nur das Essen und Trinken sondern die Sprache und die Kultur an sich konnten die Kinder näher kennen lernen.

Unter dem Motto „Einmal um die ganze Welt reisen“ müsste in Schule und Hort einmal jedes Land präsentieren werden, für das Kinder mit Migrationshintergrund stehen. Ich habe zum Beispiel mit meinen Kindern das Zuckerfest am Ende vom Monat Ramadan gefeiert. Hat auch riesen Spaß gemacht, weil es nicht nur ums Essen ging, sondern auch um die Begründung: „Was ist denn ein Zuckerfest?“ und „Warum wird gefestet?“

Freundschaften gehen über Grenzen hinaus und das ist auch gut so! Z.B. spielen zwei Freunde, ein Kind mit deutscher und eins mit arabischer Herkunft zusammen und verabreden sich auch außerhalb der Schulzeit. Manchmal wenn es bei uns Gummibärchen gibt, dann sagt der deutsche Junge zu mir, dass sein arabischer Freund keine essen darf, weil da Gelatine enthalten ist. Diese Situation fand ich faszinierend.

Amer Mohamed



## Netti 2.0 Computertipps

Ostern ist gerade vorbei und Sie haben noch nicht genug Eier gefunden? Auf dem PC finden Sie noch ein paar.

Als Easter Eggs bezeichnet man versteckte Funktionen in Programmen. Aber auch auf Film-DVDs findet man manchmal versteckte Menüs, entfallene Szenen oder Vorschaufilme. Selbst in Mobiltelefonen gibt es verschiedene Easter Eggs. In Programmen sind Easter Eggs häufig Listen oder Bilder der Entwickler. Google hat einen bunten Reigen an Suchanfragen, die originelle Ergebnisse liefern. Übrigens sind solche versteckten Informationen über Künstler keine Erfindung der Neuzeit. Bekannt ist zum Beispiel, dass Rembrandt (1606-1669) sich in dem Osterbild „Kreuzaufrichtung“ selbst als Kreuzaufsteller gemalt hat. Seit 1982 findet sich im medizinischen Wörterbuch Pschyrembel eine Eintragung zur Steinlaus, bekannt aus einem Lorient-Sketch. Diese Art von Osterei in einem Lexikon nennt man Nihilartikel.

### Easter Eggs in Windows XP

Wenn Sie gerne das mitgelieferte Solitär spielen, aber das Ende noch nicht kennen oder schnell den laufenden Kartenstapel sehen möchten, spielen Sie einfach mal mindestens 30 Sekunden und rufen dann die Tastenkombination Alt + Hochstufentaste + 2 (auf dem Tastaturblock). Das Programm Editor zeigt eine besondere Einstellung zum ehemaligen US-Präsidenten Bush. Wenn Sie im Programm den Text „bush hid the facts“, „Bush hat die Fakten verschwiegen“, eingeben, die Datei dann speichern und erneut aufrufen, hat sich der Text geändert. Andere Programme zeigen den Originaltext an. Wenn Sie schon immer mal wissen wollten, was XP eigentlich heißt, wählen Sie als Bildschirmschoner „3D-Objekte“. Unter Einstellungen suchen Sie den Stil „Fahne mit Muster“ und starten den Bildschirmschoner mit der Vorschau. Dann erfahren Sie, was XP ausgeschrieben heißt.

### Easter Eggs bei Google

Rufen Sie die Startseite von Google auf und geben Sie im Suchfeld einen der Begriffe „Google redneck“, „Google pirate“, „Google Linux“, „Google I33t“ oder „Google Dark“ ein und klicken Sie auf die Schaltfläche „Auf gut Glück!“. Wenn Sie jeweils das erste Suchergebnis anklicken, erscheint die Google-Oberfläche in besonderen Farben und mit geänderten Begriffen. Von diesen Begriffen gibt es viele weitere. Unter der Adresse [www.google.com/webhp?hl=xx-klngon](http://www.google.com/webhp?hl=xx-klngon) können Sie Google sogar auf klingonisch nutzen.

### Firefox

Wenn man in der Adresszeile von Firefox „about:mozilla“ eingibt, erscheint ein Text des fiktiven Buchs Mozilla. Mit „about:robots“ erhalten Sie von Isaac Asimov beeinflusste Texte über Roboter.

### Google Earth

Auf dem Mars können Sie sich sogar mit einem Marsmännlein unterhalten. Meliza finden Sie, wenn Sie in Google Earth unter „Ansicht“ – „Erkunden“ – „Mars“ wählen. Geben Sie in der Suche „Meliza“ ein und klicken Sie den Marsbewohner an. Er wird mit Ihnen einen Plausch halten wollen.

### Picasa

Mit der Tastenkombination Strg + Hochstufentaste + Y werden Teddybären mit roter Schleife eingeblendet.

Weitere Informationen, Tipps und Internetadressen zum Thema erhalten Sie wie immer unter [www.Netti2-Berlin.de](http://www.Netti2-Berlin.de).

## Barrieren 65:

### Barrieren auf den Bürgersteigen?

Es beginnen die sommerlichen Zeiten und wir freuen uns über die erwachende Außengastronomie. Gleichzeitig werden auch Bedenken wach! Wird es ein Hindernissenrennen auf den Bürgersteigen geben? Werden Verunsicherungen und Konflikte durch in den Gehweg ragende Stühle und Tische, Auslagen und Werbeschilder entstehen? Wird die notwendige, unverstellte Breite für Rollstuhlbewerber, für Menschen, die mit dem Rollator unterwegs sind oder auch für Eltern mit Kinderwagen beachtet werden?

Für Blinde und vielleicht auch für viele ältere Menschen bieten die weißen Rillenplatten mit dem schwarzen Begleitstreifen eine wichtige Orientierung. Werden auch diese Leitlinien wieder zugestellt sein!? Vielen Mitmenschen ist die große Bedeutung dieser Bodenindikatoren als Orientierungshilfe und Leitsystem entweder nicht bekannt oder im Getriebe des Alltagsgeschäftes ist die Bedeutung nicht bewusst. Oft zu spät – wenn einer strauchelt oder ein Rollstuhlbewerber auf die Straße hin gefahrlos ausweichen muss – wird das Problem und die Gefahr deutlich! Eine wichtige Bitte: Helfen Sie mit und machen auch Sie auf die Probleme aufmerksam, damit wir als bürgerliche Zivilgesellschaft unsere gemeinsame Verantwortung für Integration und Inklusion umsetzen und nicht Menschen faktisch ausgrenzen, sodass sie ihr Recht auf gesellschaftliche Teilhabe verlieren.

Elke Lehning-Fricke

Behindertenbeirat Steglitz-Zehlendorf



**Neptun's Fisch- & Feinkost**

Ilse & Karl Ellerichmann  
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin  
Telefon 030 - 84 31 46 79  
Mobil 0172 - 3 81 18 53  
[www.neptuns-fische.de](http://www.neptuns-fische.de)

### „Ehe-, Familien- und Lebensberatung für Älterwerdende“

Hilfe durch Beratung bei Geborgenheitsverlusten, Suizid von Angehörigen und anderen Lebenskrisen. Alfred Meißner (Supervisor (DGSV)). Mo., 12.30-17.30 Uhr, Gutshaus Lichterfelde. Anmeldung nur noch über das Servicebüro im Gutshaus, Telefon 84 41 10 40 oder 7 45 93 93 (privat)! Alternierend bei Bedarf in der Osdorfer Straße (Anmeldung über Gutshaus).

### Ehrenamt tut gut!

Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. bietet im Rahmen seiner vielen Projekte und Einrichtungen zahlreiche Möglichkeiten, ehrenamtlich tätig zu werden! Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge! Informationen: Veronika Mampel, Telefon 77 20 53 05.

### „Migration“ in der ergänzenden Förderung an der Grundschule am Insulaner

Unsere Schule hat ca. 28% Kinder mit Migrationshintergrund. Sie setzen sich aus 14 Nationen zusammen. Migration spielt bei uns kaum eine Rolle, da alle Kinder mit Migrationshintergrund sehr gut integriert sind.

Probleme sind eher die sprachliche Verständigung mit dem Elternhaus oder eine teilweise Überforderung mit Amtsgängen oder Formularen. Kinder mit osteuropäischem Ursprung müssten in der Sprache mehr gefördert werden. Als Wunsch wird öfters nach Religionsunterricht mit muslimischen Themen gefragt. Mir sind überhaupt keine Reibungsmomente auf Grund von Migration unter den Kindern bekannt. Auf Festen und Feiern fließt viel vom Speiseplan anderer Nationen mit ein.

Sabine Luthard

### „Migration“ in der ergänzenden Förderung an der Johann-Thienemann-Schule

Migration ist zwar ein Umstand, der immer da ist, da ein sehr großer Anteil der Schülerschaft der Johann-Thienemann-Schule einen Migrationshintergrund hat. Jedoch ist es selten ein Thema, das offensiv bearbeitet wird. Lediglich während der Mittagspausen wird der kulturell/religiös motivierte Verzicht auf Schweinefleisch häufig offenbar. Mir sind keine Probleme bekannt, die sich hauptsächlich aus 'Migration' speisen. Dies ist wohl auch gleichzeitig das Positive. In den Klassen gibt es Schülerinnen und Schüler aus sehr vielen verschiedenen Herkunftsländern, was jedoch – zum Glück – nur sehr selten zum Problem wird. Ich beobachte täglich viele Beispiele gelungenen Zusammenlebens. Dies sind zumeist Freundschaften zwischen Jugendlichen verschiedener Herkunftsländer. Viele Schülerinnen und Schüler teilten mir zu Beginn meiner Tätigkeit an der Johann-Thienemann-Oberschule mit, dass sie meinen Vorgänger an der Schule, teilweise eben auch wegen seiner eigenen, türkischen Herkunft und der Tatsache, dass er auch die türkische Sprache beherrschte, sehr mochten.

Sebastian Unger

### „Migration“ in der Schulstation „Schuloase“ an der Ludwig-Beckstein-Grundschule

Wir haben viele Migranten, allerdings kann ich nicht behaupten, dass die Herkunft eine besondere Rolle spielt. Vielmehr sehe ich, dass bei den Schülern nicht die Herkunft sondern die Sympathie eine entscheidende Rolle spielt. Es gibt an der Schule einen Sprachkurs für Mütter und Islamunterricht für Schüler, was ich sehr wichtig und für richtig halte. Allerdings fällt mir auf, dass es kaum Durchmischungen gibt. Damit meine ich, dass die „deutschen Mütter“ und beispielsweise „türkischen Mütter“ unter sich bleiben. Wenn man morgens die Mütter die ihre Kinder zur Schule bringen beobachtet, dann sieht man auf den ersten Blick, dass die Nationalitäten unter sich bleiben. ... Ich selbst spreche polnisch, daher betreue ich auch die Familien polnischer Herkunft. Dabei fiel mir auf, dass Migranten in Gesprächen selten zugeben, dass sie nichts verstanden haben. Daher muss man in der Arbeit mit Migranten sehr genau nachfragen, alles in simplen Sätzen erklären und wenn möglich jemanden mit guten Deutschkenntnissen dabei haben oder selbst die Sprache sprechen. Ein Problem ist auch die Tatsache, dass Migranten die Hilfsangebote nur schwer annehmen, da das Jugendamt weitgehend negativ besetzt ist: „Wenn das Jugendamt zu mir nach Hause kommt, dann nehmen sie mir mein Kind weg“. Ich wünsche mir, dass mehr Rücksicht genommen wird, dass man sich ernsthaft bemüht, Dinge in einfachen Worten zu erklären. Außerdem wünsche ich mir, dass Ängste abgebaut werden, die in Verbindung mit den Hilfsangeboten stehen. Dafür benötigen wir eine ordentliche Portion Toleranz.

Bianka Zielinska

## Baby-Basar

Samstag, 7. Mai 2011,  
10.00 - 13.00 Uhr,  
im Gemeindehaus  
der Kirchengemeinde Dahlem,  
Thielallee 1 + 3, 14195 Berlin.

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz



**HAHN BESTATTUNGEN**

Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl

- Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen
- eigene Feierhalle • 9 Filialen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche



**Tierarztpraxis**  
**Dr. Bernhard Soerensen**  
Königsberger Straße 36  
12207 Berlin  
Tel. 030 - 773 83 21  
Fax. 030 - 770 20 40  
[www.tierarztpraxis-soerensen.de](http://www.tierarztpraxis-soerensen.de)  
täglich von 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr,  
auch an Sonn- und Feiertagen





Am 22. März 2011 traf sich die Stadtteilkonferenz wieder in der Ludwig-Bechstein-Grundschule. Mit 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der direkten Nachbarschaft, den Einrichtungen und Projekten aus dem Kiez war die Stadtteilkonferenz wieder einmal sehr gut besucht. Weiterhin war der Kontaktbereichsbeamte des Abschnitts 46 zu Gast, um mit den Anwohnern über Ihre Sorgen, Nöte und Anregungen zu diskutieren.

Lebhaft wurden die Themen und Aufgaben, die aus der vorherigen Stadtteilkonferenz entstanden sind, erörtert und erfreulicher Weise auch bearbeitet. Erfolge, die zu verzeichnen sind, sind z.B. die Beleuchtung des sogenannten „Schwarzen Weges“, dem Schulweg der Kinder an der Ludwig-Bechstein-Grundschule, sowie auch die Rückmeldung unserer Kollegin aus der Schulstation Frau Zielinska, dass die Polizei vermehrt Geschwindigkeitskontrollen in der Brieger Straße durchgeführt hat und durch ihre Präsenz zur Verkehrssicherheit beigetragen hat!

Durch die kontinuierliche Teilnahme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen, bezirklichen Ämter (Jugendamt, Ordnungsamt, Polizei) und durch die ständige Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern der bezirklichen Politik ist es gelungen, dass sich die Anwohner aktiv an der Stadtteilkonferenz beteiligen. Sehr erfreulich ist auch die Tatsache, dass Pfarrer Naujek wieder an der Stadtteilkonferenz teilgenommen hat und wir beschließen konnten, dass es im August diesen Jahres ein gemeinsames, kleines Stadtteilstadt in der evangelischen Kirchengemeinde geben wird.

**Wir möchten Sie wieder sehr herzlich zu unser kommenden Stadtteilkonferenz am 17. Mai 2011, um 18.30 Uhr einladen, die wie immer im Musikraum der Ludwig-Bechstein-Grundschule stattfinden wird.**

Andreas Oesinghaus

## Gedenkveranstaltung „TAG DER BEFREIUNG“ am 8. MAI 2011

Seit nunmehr elf Jahren veranstaltet der Verein „Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde e. V.“ an der „Säule der Gefangenen“ in Berlin-Lichterfelde, dem Standort eines Sachsenhäuser KZ-Außenlagers, unter Einladung der noch lebenden ehemaligen Häftlinge dieses Lagers und unter reger Teilnahme der diplomatischen Vertretungen der damaligen Opferländer aber auch der Politiker der Region, eine Gedenkveranstaltung aus Anlass des „Tages der Befreiung“ am 8. Mai 1945.

8. Mai 2011, 11.30-13.00 Uhr  
Wismarer Straße 26-36, 12207 Berlin



Foto: Peter Dörrie

Ehemalige KZ-Häftlinge bei der Kranzniederlegung an der Säule der Gefangenen 2009

Redner in der Reihenfolge: Herr Klaus Schütz, Schirmherr des Vereins und ehemaliger Regierender Bürgermeister von Berlin, ein/e SchülerIn des OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung, Herr Lukasz Martyniak, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Gedenkstätte Auschwitz/Polen.

Bereits einen Tag vorher, am 7. Mai 2011, findet ein „Abend der Begegnung“ auf Einladung der evangelischen Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf im Gemeindesaal statt. Hier können interessierte Bürger mit den ehemaligen Häftlingen ins Gespräch kommen. Beginn: 18.00 - 21.00 Uhr, Ostpreußendamm 64, 12207 Berlin.

Informationen über Klaus Leutner, Telefon (030) 65 01 51 95.

PM

## Der Jugendmigrationsdienst Steglitz-Zehlendorf

Der Jugendmigrationsdienst (JMD) ist Teil des bundesweiten Integrationskonzeptes für Zuwanderinnen und Zuwanderer. Er unterstützt und begleitet Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund zwischen 12 und 27 Jahren.

Ziel der Arbeit ist die Förderung und Erleichterung der sprachlichen, schulischen, beruflichen und sozialen Integration der jungen Migrantinnen und Migranten. Finanziert werden die Beratungsstellen bundesweit durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Der JMD für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf in Trägerschaft des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V. ist der jüngste in Berlin und begann seine Arbeit im Oktober 2009 im Bezirk, wo es bis zu dem Zeitpunkt noch keine solche Einrichtung gab. Die Anliegen, mit denen sich Rat Suchende an den JMD wenden, sind sehr unterschiedlich: Fragen zum Schul- und Ausbildungssystem und zu geeigneten Sprachkursen gehören genauso dazu wie sozialrechtliche und aufenthaltsrechtliche Probleme sowie persönliche und familiäre Anliegen. Der JMD bietet außerdem Unterstützung beim Umgang mit Behörden, bei alltagspraktischen Fragen und hilft bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Es findet eine enge Zusammenarbeit mit anderen im Bezirk ansässigen Fachdiensten, Einrichtungen und Vereinen statt.

Junge Zuwanderer bis 30 Jahre, die ein Studium an einer deutschen Hochschule aufnehmen, fortsetzen oder beenden wollen, und junge Akademiker erhalten Unterstützung und Rat bei der Bewerbung zum Studium und studienvorbereitenden Kursen. Auch Praktika und der qualifizierte Einstieg in einen akademischen Beruf kommen zur Sprache. Die Prüfung der Verwertbarkeit und die mögliche Anerkennung von Schulzeugnissen und Abschlüssen aus den Herkunftsländern sind wesentlicher Bestandteil der Beratung.

Der JMD beteiligt sich außerdem aktiv an der Netzwerkarbeit im Bezirk. Beide Mitarbeiterinnen des JMD verfügen über langjährige Beratungskompetenz und bieten Gespräche außer in deutscher Sprache auch in Englisch, Russisch, Französisch und Spanisch an. Die Beratung erfolgt immer vertraulich und ist kostenlos.

Die Herkunftsländer der jungen Menschen, die die Beratung in Anspruch nehmen, sind sehr vielfältig und reichen von Polen über Nepal, Südkorea, Türkei,

Russland, Ecuador bis nach Marokko und Nigeria. Diese Ländervielfalt ist auch typisch für den Gesamtbezirk: Menschen 161 verschiedener Nationalitäten wohnen in Steglitz-Zehlendorf.

Im Bezirk leben insgesamt 290.405 Menschen. Der Anteil der Bevölkerung mit einem ausländischen Pass beträgt 10,97 % (31.861 Personen). Weitere 32.988 Menschen (11,36 %) in Steglitz-Zehlendorf sind Deutsche mit Migrationshintergrund. Insgesamt haben somit 22,33% der Bezirksbevölkerung einen Migrationshintergrund.

**Sprechzeiten: dienstags 9.00-12.00 Uhr, donnerstags 15.00-18.00 Uhr und nach Vereinbarung.**

**Jugendmigrationsdienst Steglitz-Zehlendorf, Schillerstraße 8, 12207 Berlin. Tel. 030/6 66 34 08 00. k.waldbach@caritas-berlin.de i.ruether@caritas-berlin.de**

Kirsten Waldbach

### „Migration“ in der „Schulose“ an der Giesensdorfer Schule

Wir haben an der Schule einen hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund. Die Themen müssen spezifisch aufbereitet werden. Um mit Adressaten verschiedener Kulturen zusammen zu arbeiten, bedarf es eines sensiblen Umgangs mit der Vielschichtigkeit & der Unterschiedlichkeit von Einstellungen der Erziehungsstile. Hier prallen verschiedene Kulturen und Einstellungen aufeinander, die auch aus dem Elternhaus über die Kinder in Schule getragen werden. Gegenseitiges Verständnis ist nicht selbstverständlich und Vorurteile müssen hier bereinigt werden.

Aus dem „Pott der Unterschiedlichkeit“ ist viel Gutes zu gewinnen: Man kann nur dazu lernen, wenn man die Sensibilität hat, über seinen eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Das Exotische und Fremde weckt Neugier und gibt Möglichkeiten für Nachfragen und Diskussionen, das „Andere“ zu verstehen. ... Als Mitarbeiter mit Migrationshintergrund möchte ich aufgrund meiner Kompetenzen beurteilt werden und auf gar keinen Fall wegen meiner Herkunft. Vorurteile und (latenter) Rassismus sind besonders gefährliche Themen, die in der Arbeit in allen Altersstrukturen behandelt werden müssen. ...

Kinder differenzieren das Thema Freundschaft deutlicher in den Klassen 5 und 6 und sind dann auch mal unter sich, d.h. sie suchen sich Gleichgesinnte. Ansonsten gelingt es den meisten den Aspekt „Unterschiedlichkeit“ aufgrund der Herkunft nicht zu sehr zu beleuchten.

Engin Vergili

Zertifiziert nach CER/TQA

# .garage

berlin GmbH

Wer keine Arbeit hat, macht sich welche.

garage inkubator | Selbstständig mit einer guten Idee

- In sechs Monaten zum eigenen Unternehmen.
- Begleitung von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit.
- Finanzierung über Bildungsgutschein möglich!

garage berlin GmbH, E-Mail: gruenden@garage-berlin.de  
Holsteinische Str. 39, 12161 Berlin, Telefon 030/28 44 90 32, [www.garage-berlin.de](http://www.garage-berlin.de)

## Herma Schendler

Steuerberatung für Arbeitnehmer und Rentner

Wir beraten Sie im Rahmen einer Mitgliedschaft gemäß §4, Nr. 11 StBerG

Bischofsgrüner Weg 83 • 12247 Berlin/Lankwitz  
Telefon 030/7 74 34 29 • Fax 030/76 67 93 03  
E-Mail [hs@herma-schendler.de](mailto:hs@herma-schendler.de) • [www.herma-schendler.de](http://www.herma-schendler.de)

Schwangerschaftsvorsorge • Ultraschall • Vorsorge • Kinder- und Jugendgynäkologie  
Teenagersprechstunde • Impfungen • Hormondiagnostik

**Dr. med. Barbara Vander-Thies**  
Fachärztin für  
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Drakestraße 44 • 12205 Berlin  
S-Bahnhof Lichterfelde-West  
Tel.: 030 233 693 44 • Fax 030 233 693 54  
[www.frauenaerzte-lichterfelde.de](http://www.frauenaerzte-lichterfelde.de)

Mo, Mi, Fr 8:30 - 13:00 Uhr • Di 14:00 - 18:00 Uhr • Do 14:00 - 19:00 Uhr  
und nach Vereinbarung

Bei uns haben Sie die Möglichkeit, Ihre **kostenlose Privat-anzeige** aufzugeben. Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail: [schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de](mailto:schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de)





Fotos: Peter Dörrie



## Migranten – Sprachdefizite bei gelebter Vielfalt

**Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes lebten im Jahre 2009 in der Bundesrepublik Deutschland 7,15 Millionen Ausländer. Sie gehören zu den 15,7 Millionen Menschen mit so genanntem Migrationshintergrund. Unabhängig von der tatsächlichen Staatsbürgerschaft zählen dazu alle die:** • die nach 1949 nach Deutschland eingewandert sind, • die in Deutschland geborenen Ausländer, • alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit mindestens einem nach 1945 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.

Auch wenn Deutschland offiziell kein Einwanderungsland ist, so ist seine Gesellschaft durch die steigende Zuwanderung vielfältiger und lebendiger geworden. Diese gelebte Mischung spiegelt sich im Alltag in vielseitigen Erscheinungsformen wieder. Darunter fallen auch jene Arbeits- und Fachkräfte, ohne die unsere Wirtschaft nicht funktionieren würde. Und die unzähligen im Kulturbereich Tätigen bereichern das gesellschaftliche Leben auf ihre Weise.

Viele Migranten bleiben allerdings unter sich, bilden mitunter Parallel-Gesellschaften. Die deutsche Sprache zu lernen, ist somit nicht dringend geboten. Anderen fehlt dazu schlichtweg die Zeit. Dabei ist die Sprache nach wie vor der Schlüssel zur Integration. Damit ist keineswegs gemeint, die eigentlichen kulturellen Eigenarten aufzugeben und sich

den deutschen Gegebenheiten voll und ganz anzupassen. Allerdings erleichtert es allgemein das Miteinander, eröffnet vor allem der jungen Generation die notwendigen Bildungs- und Berufchancen.

„Wir verlangen von den hier lebenden Ausländern, dass sie sich mit den Grundwerten unserer Gesellschaft vertraut machen und Deutsch lernen“ forderte Hans-Peter Friedrich (CSU) in seiner ersten Rede als Innenminister vor dem Deutschen Bundestag. Auch wenn viele Ausländer schon gut integriert in Deutschland leben würden, müssten seiner Meinung nach bestehende Defizite weiter abgebaut werden: „Wir wollen ein wirkliches Miteinander, kein Nebeneinander und schon gar kein Gegeneinander“. Dazu beschloss der Bundestag mit den Stimmen der schwarz-gelben Koalition entsprechende Gesetze. Danach sollen Ausländer von außerhalb der EU künftig nur noch dann eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung erhalten, wenn sie den obligatorischen Integrationskurs erfolgreich absolvieren. Weiterhin wird die Aufenthaltserlaubnis bis zur bestandenen Sprachprüfung um maximal ein Jahr verlängert. Bislang nur geduldete Jugendliche, die aber als bereits gut integriert gelten, erhalten künftig ein eigenes Aufenthaltsrecht. Voraussetzung hierfür ist unter anderem der Schulbesuch.

Dort wo interkulturelles Miteinander täglich gelebt wird, hat man sich schon längst um die Integration dieser Mitbürger bemüht. Viele politisch und konfessionell ungebundene Organisationen haben deshalb im November 2010 die „Charta der Vielfalt“ unterschrieben.

Fro

## Karneval der Kulturen

Alljährlich verwandeln sich die Straßenzüge vom Hermannplatz bis hin zur Yorckstraße in einen Hexenkessel: Dann zieht hier die Karawane des „Karnevals der Kulturen“ entlang, immer am Pflingstsonntag, immer am Nachmittag und in diesem Jahr bereits zum 16. Mal.

Dieser Karneval, der 1996 von der Neuköllner „Werkstatt der Kulturen“ ins Leben gerufen wurde, wirbt für Völkerverständigung, Integration und ein friedliches Miteinander der Menschen in den verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Von denen gibt es bekanntlich in Berlin eine Vielzahl: Als Stadt mit einer der höchsten Ausländerzahlen in Deutschland (laut stat. Bundesamt Ende 2010 über 457.000 aus 190 Staaten) fällt Berlin die Rolle einer „Integrationswerkstatt“ zu. Integration kann jedoch nur gelingen, wenn kulturelle Vielfalt, gegenseitiger Respekt und Toleranz erlebbar und erfahrbar sind.

Und genau das leistet der Karneval der Kulturen: Es gibt kein vorgegebenes Thema für den Umzug am Pflingstsonntag, der den Höhepunkt eines viertägigen Straßenfestes bildet. Jede der ca. 100 Gruppen mit über 4500 Akteuren aus mehr als 70 Nationen bestimmt das Thema für ihren Auftritt selbst. Und das sind nicht nur Gruppen aus Brasilien, der Südsee, Afrika oder Asien, auch deutsche Akteure aus Brandenburg, dem Ruhrgebiet oder Süddeutschland nehmen daran teil. Dieser Karneval ist offen für alle.

Über eine Million Menschen an den Straßenrändern sehen zu, wenn viele der in Berlin lebenden Ausländer in selbst geschneiderten, farbenprächtigen und aufwändigen Kostümen ihre Show zeigen. Oder lassen sich von den treibenden Trommelrhythmen der südamerikanischen und afrikanischen Percussions-Ensembles verleiten, der Gruppe hinterher zu tanzen. Überall herrscht Friede-Freude-Eierkuchen, ein riesiges Multikulti-Spektakel mit politischen Statements – ganz ohne Gewalt und Krawalle. Und die dazu passenden Getränke gibt es gleich nebenan an vielen Straßenständen: Mai Tai, Caipirinha, Mojito und vieles andere mehr, womit die gute Stimmung noch mehr angeheizt wird ...

Peter Dörrie

**Der Straßenumzug des „Karnevals der Kulturen“ findet am 12. Juni 2011 (Pflingstsonntag) statt. Start ist um 12.30 Uhr am Hermannplatz, dann weiter über Hasenheide, Gneisenaustraße zur Yorckstraße (Ende gegen 21.30 Uhr). Das Straßenfest auf dem Blücherplatz dauert vom 10. bis zum 13. Juni.**

**Kommen Sie unbedingt mit öffentlichen Verkehrsmittel (U-Bahnhöfe Gneisenaustraße oder Südstern) – es gibt keine Parkplätze!**





1	2	3	4	5	6	7	8	9	
10				11				12	
	13							14	
15		16				17			
18			19		20	21		22	23
24				25	26				
	27				28		29		
	30				31		32	33	
34		35		36		37			
38								39	

Urheberin: Helga Kohlmetz



Foto: Peter Dörrle

### Ein Besuch auf der Pfaueninsel

„Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus...“. Und nicht nur die Bäume – die ganze Natur ist wieder erwacht und glänzt und blüht in allen Farben. So auch die Magnolien auf der Pfaueninsel. Dieses malerische Fleckchen Erde mit seinem uralten Baumbestand lohnt besonders jetzt in dieser schönen Jahreszeit einen Besuch. Die Besichtigung des Schlosses und der Meierei mit ihrem prachtvollen neogotischen Saal sollten mit eingeplant werden. Und gänzlich neu ist die frisch sanierte und neu eröffnete Voliere. Hier haben Hühner- und Fasanenvögel eine neue Heimat erhalten. Die Pfauen müssen draußen bleiben, sie werden hin und wieder Ihren Weg kreuzen und – wenn Sie Glück haben – vor Ihnen ein Rad schlagen ... Die Pfaueninsel ist nur mit der Fähre zu erreichen, die täglich von 9 bis 19 Uhr fährt. Die Überfahrt kostet 3 Euro, erm. 2,50 Euro. Dafür können Sie sich den ganzen Tag frei auf dieser wunderschönen Insel bewegen und möglichst nicht die letzte Fähre verpassen ...

Peter Dörrle

### Kreuz und Quer

**WAAGERECHT:** 1. Frühlingsplattfisch. 10. Wenn's festlich wird in der Schule. 11. Schaute von Amts wegen nach Vögeln. 13. M. 14. Bremer Musik. 15. Der Dieter. 17. Schrecklich. 18. Wer A sagt, muss auch B sagen; und wer Alpha sagt, dies. 20. Hatte einen Graf, der schwer daneben traf (mit seiner umstrittenen Maßnahme). 24. Wawa, der Muschelbewohner. 26. Im „Lac du ...“ bewegt sich Natalie Portman (bzw. ihr Double). 27. Spitzname von Harald Schumacher: Das ist der mit Battiston und den Jacketkronen. 28. Goldene Erinnerung an Helga Hahnemann. 30. Das in Hamm überrascht immer wieder deutsche Juristen (Abk.). 31. Über diese Stadt erzählte die NDW Wissenswertes. (Kfz.-Kennzeichen). 32. Bei allen Problemen: Das Reisen macht mit ihm einfach mehr Spaß. (Code der ISO 4217). 34. All right! 35. Adelt im Land von 26 waagerecht, ... 36. ... wo man so von „man“ spricht. 37. Tom Hanks' war Green 38. Eine der bekanntesten, wenn nicht die bekannteste, ist die „Vivienne“. 39. Kurz der, der ausbilden darf.

**SENKRECHT:** 1. Frühlingsalkohol. 2. Wörtlich: Der, der freiwillig, aus eigenem Antrieb, handelt. 3. Abkürzung für die Berlin Air Show (nein, nicht: BAS!). 4. Israelitischer Monarch. 5. Im schlimmsten Fall ist er worst. 6. Barrack Obama hat einen Hund und Paris Hilton einige davon. 7. Wenn Italiener jeden, jede oder jedes meinen. 8. Der Zweite ging letztlich baden. 9. Schwungvoller Frankozismus? Französismus? Gallizismus? 12. Mutter Gottes für Eilige. 16. Ted aus Schöneberg. 19. 2.511 km lange Heiligkeit. 21. Elton John besang es blau und doppelt. 22. Wurde von Ted aus Cincinnati gegründet (Abk.). 23. Herrn de Maizières und anderer Landabteilungen. 25. Vermittelte uns, man wäre aufgrund irgendwelcher Umstände jenseits von Eden (Vorname). 29. Wenn eine Frau das sagt, dann meint sie es auch so, also Finger weg von §§ 177 und 178 StGB. 30. Dieser kanadische Käse fließt durch Russland. 33. Hat immer noch den größten Kirchturm der Welt. 34. Man trägt grün. (Abk.). 37. So, „meines Erachtens“ war's das!

Die markierten Felder ergeben von links oben nach rechts unten gelesen einen traditionellen Veranstaltungsort im Bezirk. Die Lösung des Rätsels aus der Aprilausgabe lautete: Goerzallee. Unter den richtigen Einsendungen zum Kreuzworträtsel dieser Ausgabe verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges das Buch „Ratgeber: Die ganze Welt der Kräuter“, garant-Verlag. Bitte eine Postkarte an die Stadtteilzeitung, Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin, Einsendeschluss ist der 21. Mai 2011.

	8	7		6		
2	7		6	3		
	5		1	4		
4		9	5			
7	6				5	2
		6	8			1
		1	8	5		
		5	3	9	7	4
	3		6	2		

### Sudoku

Die Zahlen 1 bis 9 in jeder Spalte, jeder Reihe und jeder 3x3 Box einmal unterbringen! Die Lösung des Rätsels aus der März-Ausgabe sehen Sie unten.

1	4	2	7	6	9	8	5	3
5	9	7	8	3	1	6	4	2
6	3	8	5	4	2	1	7	9
2	1	3	4	5	6	7	9	8
7	5	6	9	2	8	3	1	4
4	8	9	1	7	3	2	6	5
9	2	5	6	8	7	4	3	1
8	6	4	3	1	5	9	2	7
3	7	1	2	9	4	5	8	6



### Mobile Tierarztpraxis Dr. Petra Richter

Hausbesuche nach Vereinbarung  
030-74 07 18 51  
pr@mobilehaustierpraxis.de  
www.mobilehaustierpraxis.de



facebook Besuchen Sie uns:  
[www.facebook.com/Stadtteilzentrum.Steglitz.eV](http://www.facebook.com/Stadtteilzentrum.Steglitz.eV)  
Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit Ihnen!

**MODELLBAHNEN**  
Märklin, Fleischmann, Trix, Faller, Brawa u.a.  
**MODELLAUTOS**  
Brekina, Busch, Herpa, Schuco, Rietze u.a.  
WIKING-Spezialist/Sammlerservice  
7 95 14 14 über 30 Jahre  
Inh. Ulrich Kreßner  
Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin

**Gilg computer**  
Individual PCs • Betreuung • Netzwerk • Schulung • IT-Service  
[www.gilg.de](http://www.gilg.de)  
Markus Gilg  
info@gilg.de  
Borstelstr. 48  
12167 Berlin  
Mobil: 0177 - 753 20 32  
Fon: 030 - 753 20 32  
Fax: 030 - 753 20 25

**STADTTEILZENTRUM STEGLITZ e.V.**  
Herausgeber:  
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.,  
Geschäftsstelle: Ostpreußendamm 159,  
12207 Berlin, Telefon 0 30 / 84 41 10 40  
info@stadtteilzentrum-steglitz.de  
Redaktion:  
Thomas Mampel, V.i.S.d.P.,  
Telefon 0 30 / 83 22 07 43,  
mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de  
Hagen Ludwig, Siegfried Krost, Werner Frohme;  
Peter Dörrle: Fotografie/Zeitgeschichte/Architektur;  
Helga Kohlmetz; Juliane Eichhorst: Soziales;  
Peter Sieberz; Karlotta Schmidt;  
Anna Schmidt: Kulturseite/Leserseite  
Anzeigen, Gestaltung + Satz:  
Anna Schmidt, Telefon 0 30 / 77 20 65 10,  
schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de  
Belichtung + Druck:  
BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH  
Auflage: 10.000 Stück  
nächster Redaktionsschluss: 12. Mai 2011  
[www.stadtteilzentrum-steglitz.de](http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de)